Beurkundete

Geſchichts-Erzählung,

nebſt gründlicher

Ausführung,

daß die

in Sachen

Friedrich von Hammerſtein

und

Evangeliſcher Gemeinde

zu Melle, im Hochſtift Osnabrück,

wider

Freyherrn Wolf von Metternich

und Conſorten,

Appellationis & Mandati Attentatorum
revocatorii S. C.

bey Kayſerlichem und Reichs-Cammer-Gericht
am 31. May 1754. eröfnete,

eine Evangeliſche Pfarr-Satz-Sache,

mit Uebergehung des dahin erwachſenen Poſſeſſorii, in Petitorio
endſcheidende Urthel, ſamt allen fernerweiten darauf gegründeten
Erkäntnißen nicht nur offenbar incompetent, ſondern auch in Jure
und Facto offenbar ungegründet ſey.

Mit Anlagen A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. L. M. N.
O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X.

Anno 1767.

4 Ded. 352 n

Bayerische
Staatsbibliothek
München

§. I.

In dem Hochſtift-Osnabrückiſchen Kirchſpiel Melle, Amts Grönenberg, ſind zwey Kirchen: eine alte zu St. Matthäus genannt; und eine neue.

Dieſe, die neue, iſt im Jahr 1653. von daſiger Evangeliſchen Burgmannſchaft und Gemeinde, auf eigenem, von ihnen für 425. Thlr. erkauften Grund und Boden, aus eigener und geſammleter Beyſteuer auferbauet; wie aus der Urkunde A. zu erſehen. A.

§. II.

Wann aber, und von wem jene, die alte Kirche, in die Ehre des H. Matthäus, geſtiftet ſey, iſt nicht bekannt, ſo viel aber ohnſtreitig, daß der Haupt-Pfarr-Satz an derſelben von uralten Zeiten her dem Biſchofe von Osnabrück zugehöret habe, und von demſelben laut der Anlage B. ſeinem zeitigen Capellan verliehen ſey. B.

§. III.

Bey dieſer findet ſich auch noch ein beſonders beneficium, welches von daſiger Burgmannſchaft und Gemeinde im J. 1461. geſtiftet worden, beſage der Anlage C. C.

§. IV.

Im Jahr 1624. waren beyde beneficia bey der alten Kirche, nemlich ſowol die Pfarre, als das jetzt-erwehnte, welches vorhin von einem Vicario bedienet wurde, mit Evangeliſchen Predigern beſetzet. Der erſte hieß Georg von Coverde; der andere Gerhard Haßelius, wie ſolches die Urkunde in

v. Meiern Act. Pac. Weſtphal. Tom. VI. p. 440. coll. p. 438.

mit mehrem bewähret. Dem erſtern folgte einer Namens Anton Seumenich, welcher ebenfalls der Evangeliſchen Religion zugethan war, und von den Schweden, die im Jahr 1633. ſich des Stifts bemächtigten, eingeſezt wurde. Er ſtarb im Jahr 1684.

§. V.

Ob nun gleich ſolchergeſtalt die Evangeliſchen die alte Pfarr-Kirche zu Melle im Jahr 1624. ohnleugbar beſeſſen haben: ſo iſt es dennoch durch den bekannten Vollmariſchen Durchſchlag vom 6. Julii 1649. geſchehen, daß ſie den Catholiſchen zu Theil worden, und zwar folgender geſtalt:

D. In der Osnabrückiſchen immerwährenden Stifts-Capitulation Art. 21. unter D. iſt zuförderſt verglichen, daß zu Quackenbrück

1) die alte Kirche,
2) die Einkünfte der Fabrick ſämtlich,
3) von denen übrigen Einkommen der halbe Theil, denen Evangeliſchen verbleiben; denen Catholiſchen aber
4) eine eigene Kirche daſelbſt zu erbauen,
5) derſelben der andere halbe Theil der Einkünfte, und,
6) dieſelbe mit Catholiſchen Pfarr-Herrn und Seel-Sorgern nach Nothdurft zu beſetzen, der Catholiſchen geiſtlichen Obrigkeit zuſtehen ſolle.

Hiernächſt nun heißet es:

„hingegen ſoll auch den Augsburgiſchen Confeßions-Verwandten in Melle eine eigene Kirche, für ihr *Exercitium* zu erbauen frey ſtehen, und die alte Pfarr-Kirche den Catholiſchen zu ihrem *Exercitio* überlaſſen werden. a)

§. VI.

Nach des Kayſerlichen Plenipotentiarii Volmari Vorſchlage iſt dieſes alſo gegen einander verglichen.

Von Evangeliſcher Seiten wolte man lieber in der alten Kirche zu Melle das Simultaneum zugeſtehen, als dieſelbe den Catholi-

---

a) *Ludolf* Symphorem Conſultat. forens. Tom. II. Part. 2. p. 497. *Kreſs* vom Archidiaconal-Weſen Beyl. S. 198.

tholicis überlaſſen, und Evangelicis einen neuen Kirchenbau aufbürden.

Von Catholiſcher Seiten iſt in den ſo betitelten *Differentiis* zwiſchen Herrn Vollmars und Langerbecks Auffatz wegen der Pfarr ausdrücklich enthalten:

„wegen der Pfarre Melle bleibts billig *ad ſervandam* „*æqualitatem* bey Herrn Vollmari Auffatz.

Und in derer Catholiſchen, ſo betitelten kurzen, *ad marginem notir*ten Nachricht über die Braunſchweigiſche *Differentias*, iſt jenes alſo erkläret:

„Melle iſt gegen Quackenbrück geſetzt.

Solches alles beſagen die vom Dom-Probſt Kreßenbrock zur zweyten Hammerſteiniſchen Appellation bey Kaiſerl. und Reichs-Cammer-Gericht im Jul. 1739. mit dem Receſſu ad Duplicas addictionali bey der Haupt-Numer 70. unter den Neben-Numern 6. 7. 8. 9. S. 96. 97. 98. 99. 100. 101. aus der Dom-Capitulariſchen Regiſtratur, und darin befindlichen Handſchriften des Cardinal-Biſchofen Frantz Wilhelms herausgegebene Urkunden, welche man, wie alle gegenſeitige Urkunden hier anders nicht als unter dem gewöhnlichen Vorbehalt gebrauchet.

§ VII.

Gleichwie nun nach den natürlichen Regeln des Reciproci kein vernünftiger Zweifel entſtehen kan, daß dasjenige, was dort von dem Kirchen-Weſen zu Quackenbrück Stück für Stück ausdrücklich verordnet worden, auch hier von dem dagegen geſetzten Kirchen-Weeſen zu Melle ad ſervandam æqualitatem ſich von ſelbſt verſtehe; ohnerachtet jene Verordnungen, bey dieſem, weltüblicher Schreib-Art nach, eckelhafte Wiederholungen zu vermeiden, von dem Kayſerlichen Abgeſandten Volmar nicht von Punct zu Punct namentlich wiederholet, noch auch von dem Braunſchweigiſchen Geſandten Langerbeck vermiſſet worden:

So hat auch der Erfolg in der That bewieſen, daß man bey Leb-Zeiten dererjenigen, welche dieſen Vergleich gemacht haben, denſelben nicht anders als ſolchergeſtalt verſtanden, und öffentlich wenigſtens, nicht anders erkläret habe.

Denn ſo iſt es geſchehen, daß, gleichwie zu Quackenbrück ſo auch zu Melle, im Gegenfall,

1) die alte Kirche,
2) die Einkünfte der Fabrick ſämtlich;

3) von dem übrigen Einkommen b) der halbe Theil, denen Catholiſchen überlaſſen; von denen Evangeliſchen aber

4) eine eigene Kirche daſelbſt, auf eigenen, von ihnen für 425. Thlr. erkauften Grunde und Boden; aus eigener und geſammleter Beyſteuer im Jahr 1653. auferbauet, (§. III.)

5) derſelben der, Evangelicis vorbehaltene andere halbe Theil der Einkünfte beygeleget, und

6) nachdem der vor 1648. von damaliger Evangeliſchen geiſtlichen Obrigkeit zu Melle eingeſetzte und nach 1648. daſelbſt verbliebene Evangeliſche Pfarrer Seumenich im Jahr 1684. mit Tode abgegangen, deſſen Stelle mit dem damahligen Iburgiſchen Schloß-Prediger, dem berühmten Johann Niekamp c) auf der Evangeliſchen Burgmannſchaft und Gemeinde Präſentation, von damahliger Evangeliſcher geiſtlichen Obrigkeit dem nachherigen Churfürſten Ernſt Auguſt dem Erſten, als Biſchofen zu Osnabrück beſetzet

E. worden, wie aus der Anlage E. zu erſehen.

§. VIII.

Zwar ſoll im April 1651. da die neue Evangeliſche Kirche noch nicht erbauet, noch auch die Evangelicis vorbehaltene Hälfte von den Einkünften des Primariats und Secundariats der alten Kirche abgetheilet war, (als welches allererſt im Jul. 1651. geſchehen,) (§. VII. nota b.) der Evangeliſche Pfarrer Seumenich dem Osnabrückiſchen Domherrn, Johann Eberhard von Nehem, einen Revers ausgeſtellet, und darinn denſelben für den Patron der damahls noch nicht auferbaueten Evangeliſchen Kirche erkannt, auch von ihm die Collatur angenommen haben.

Es iſt aber dieſe im finſtern geſchmiedete ſo unzeitige als höchſt-verdächtige Urkunde ſuper Non ente vel Nondum ente bis noch nicht im Original ans Licht gekommen, geſchweige recognoſciret,

---

b) Nicht nur des uralten Primariats, ſondern auch des im Jahr 1461. von der Gemeinde geſtifteten Secundariats.

(§. III.) Einkünfte ſind am 3ten und 4ten Jul. 1651. von einer Biſchöflichen Deputation und dem Conſiſtorio A. C. in zwey Theile getheilet, und die eine Hälfte nebſt ſämmtlichen Reditibus fabricæ der alten Catholicis überlaſſene Kirche beygeleget, die andere Hälfte aber der Evangelicis für ihre neu-zu erbauende eigene Kirche vorbehalten.

Cramers Wetzl. Nebenſt. XVII. 3. §. 4. S. 54.

c) Er iſt am 20ſten poſt-Trinitatis 1684. zu Melle introduciret. Unſchuldige Nachrichten 1734. S. 75.

ſcirct, und die darinn bezeugte allzuvoreilige Collatur Non entis vel Nondum entis offenbar Capitulations⸗widrig, indem nach Maaßgab der Oſnabrückiſchen beſtändigen Stifts⸗Capitulation Art. 12. und 14. die Collatores den Præſentatum dem Conſiſtorio ge⸗bührend präſentiren müſſen, welches vom Johann Eberhard Ne⸗hem mit dem Seumenich nie geſchehen.

Es iſt demnach, was zwiſchen dieſen beiden Geiſtlichen etwa vorgegangen, in dem Bezirk einer Winkel⸗Collatur und in terminis conatus vel actus imperfecti verblieben.

§. IX.

Im Weinmonath 1684. hat der Oſnabrückiſche Domherr von Nehem gegen die von damahliger Evangeliſcher geiſtlicher Obrigkeit auf der Gemeinde Präſentation geſchehene Evangeli⸗ſche Pfarr⸗Beſtellung (§. VII. no. 6.) eine Proteſtation eingele⸗get, und darin angegeben, daß ihm, als zeitlichem *Archidiacono* in Melle, das *Jus Collationis* von undenklichen Jahren her, zu⸗geſtanden, und er dahero zu Conſervirung ſeines zuſtändigen *Juris Archidiaconalis* proteſtire. Es iſt aber ſothane Proteſtation auf ihrem offenen Ungrunde erliegen geblieben, gleichwie man denn auch noch bis in dieſe Stunde nicht begreiffen kann, was dem zeitigen Archidiacono in Melle vor ein Recht an der alten Kirche daſelbſt zugeſtanden habe, da er niemals den geringſten Grund angeführt, woraus man ſchlieſſen könnte, daß dieſe ehe⸗dem mit dem Biſchöflichen Sacellanat verknüpfte Pfarre, dem Archidiacono daſelbſt verliehen worden.

§. X.

Als im October 1693. Johann Niekamp zum Herzoglich⸗Braunſchweigiſchen Hof⸗Prediger, Conſiſtorial⸗Rath und Beicht⸗Vater nach Wolfenbüttel berufen d) und die Evangeliſche Burg⸗mannſchaft und Gemeinde zu Melle im Begrif war, an deſſelben Statt, Ihrer Evangeliſchen geiſtlichen Obrigkeit einen Paſtorem primarium und ſecundarium zu präſentiren: ſo hat dagegen der Dom⸗Dechant von Spiegel, als Archidiaconus zu Melle, mit Zu⸗ziehung und Beyſtand des Dom⸗Capituls zu Oſnabrück, beym damahligen Evangeliſchen Biſchofe und Landes⸗Fürſten Klage erhoben, und zu Behauptung eines ganz unbegreiflichen Archi⸗diaconaliſchen Patronats vorgeſpiegelt:

1) die neue Kirche A. C. zu Melle ſeye Filia von der alten Catholiſchen, und

2) von dem Archidiacono dotiret, indem ihr von den Auf⸗künf⸗

d) Unſchuldige Nachrichten 1734. S. 75.

künften, welche die alte Catholiſche Kirche vordem ganz gehabt, die Hälfte beygeleget worden.

3) Es habe auch der erſte Pfarrer A. C. bey der neuen Kirche, Anton Seumenich, in einem unterm 14ten April 1651. ausgeſtellten Reverſe den damaligen Archidiaconum Johann Eberhard von Nehem für den Patronum anerkannt.

§. XI.

Die Evangeliſche Burgmänner und Gemeinde verſetzten ſofort:

ad 1) Ihre neue Kirche ſeye

a) von ihnen auf ihrem Grunde und Boden

b) aus eigener und geſammleter Beyſteuer auferbauet, und

c) ihrem Glaubens-Bekänntniß zuwider, daß ihrer Evangeliſchen Kirche gegen die Catholiſche reſpectus filialis aufgebürdet werden wolle.

ad 2) die beſchehene Theilung der Aufkünfte könne für eine vom Archidiacono geſchehene Dotirung nicht angeſehen werden, da ſothane Reditus

a) ihm niemahlen, ſondern zuerſt dem Biſchofe, hernach deſſen Sacellan, und im Jahr 1624. denen beiden Evangeliſchen Pfarrern daſelbſt zugeſtanden, und ein Theil davon

b) nicht von ihm, ſondern vermöge der im Inſtrumento Pacis zu errichten verordneten perpetuirlichen Capitulation, an die Evangeliſche Kirche geleget worden, ohnehin auch

c) dieſer Antheil Intraden bey weitem nicht zureichend ſey, ſondern die Evangeliſche Gemeinde noch vieles beytragen müſſe.

ad 3) Was der vormahls von der Schwediſchen Regierung beſtellte und von der Gemeinde nachhero belaſſene Evangeliſche Prediger Seumenich hierunter etwa gethan, oder unterlaſſen haben mögte, ſolches könne als ein Privat-Werk niemanden präjudiciren.

4) Wurde dem ſogenannten Archidiacono das Exempel mit denen Evangeliſchen und Catholiſchen Kirchen zu Quackenbrück in caſu converſo entgegen geſtellet, und anbey

5) die in dem Quackenbrückiſchen Diviſions-Receſſe von Catholiſcher Seiten expreſſe angeführte Ration vorgehalten.

Dieſe lautet alſo:

Als auch §. 15. Capit. perp. verordnet, daß wegen der

Col-

Collaturen, ſo beſagtem Capitulo zu Quackenbrück vor Alters zugeſtanden, bey Abtheilung der Güter man ſich beſonders zu vergleichen hätte: Alſo iſt der nach der Hand erbaueten Catholiſchen Kirche und deren Bedienten als Paſtoris, Küſters und Schulmeiſters Collation oder Präſentation, in keine Conſideration gekommen, ſondern dieſelbe als nova & poſt repartitionem, ſumtibus noſtris & piorum ædificata, dem Catholiſchen ordinatui von Rechtswegen, als Paſtori & Ædificatori, von uns zuerkannt und überlaſſen worden.

Und in einem vom Cardinal Biſchof Franz Wilhelm beygefügten eigenhändigen Zettel heißt es:

> Nova eccleſia Quackenbrugenſis non venit in conſiderationem, *ut pote nova, à Catholicis poſt* diviſionem erecta, iisque omni jure debita.

§. XII.

Solchemnach iſt vom damahligen Evangeliſchen Biſchof, Churfürſten Ernſt Auguſt dem I. am 5ten November 1694. das unter F. anliegende Deciſiv-Reſcript ergangen, darin Se. Churfürſtl. Durchl. denen Burgmännern und Gemeinden, aus voran-geführten, mehrentheils darin ausgedrückten Gründen das Jus præſentandi zuerkannt haben. F.

§. XIII.

Wider dieſes nach beiderſeitiger Vernehmlaſſung und der Sache gründlicher Unterſuchung ergangene Landesfürſtliche Deciſiv-Reſcript iſt weder vom Dom-Capittel noch von dem Archidiacono als patrono prætenſo ein Rechts-Mittel eingewandt, ſondern allererſt am 2ten December 1694. ohne ordentliches Rechts-Mittel, obmoviret:

1) daß Se. Churfürſtl. Durchl. von ihnen in dieſer Sache nicht anders als pro parte gehalten werden könnten;

2) daß vermöge Capitulationis perpetuæ die Collationes der geiſtlichen Pfründen, welche denen A. C. Verwandten angefallen, denen vorigen rechtmäßigen Collatoribus, wenn ſie ſchon Catholiſch wären, verbleiben ſolten, folglich, wenn auch das ganze Melliſche Kirchſpiel zur Augſpurgiſchen Bekänntniß geſchritten wäre, dennoch die Collation ſothaner Pfarre dem zeitlichen Archidiacono verbleiben müße;

3) daß die Burgmänner und Gemeinde nur das Jus præſentandi paſtoris ſecundarii geſuchet hätten.

§. XIV.

Es iſt aber von Sr. Churfürſtl. Durchl. in einem ans Dom-Capittel und Archidiaconum qua patronum prætenſum erlaſ-
G. ſenen Reſcripto deciſivo inhæſivo vom 6. December 1694. G. die Bedeutung geſchehen:

Ad 1) Daß Se. Churfürſtl. Durchl. in dieſer Sache ſich keinesweges pro Parte geriret, ſondern, als wegen des juris patronatus zwiſchen dem zeitlichen Archidiacono zu Melle, Dom-Dechand von Spiegel eines- ſodann denen Burgmännern und übriger Evangeliſcher Gemeinde daſelbſt andern Theils, Streit entſtanden, beider Theile Rationes angehöret hätten, und, wenn des Archidiaconi ſeine fundiret geweſen wären, demſelben das jus præſentandi ohne einiges weiteres Abſehen, zugebilliget haben würden, da ſich aber das Gegentheil befunden, denen Burgmännern und der Evangeliſchen Gemeinde ihre Befugniß nicht hätten nehmen können.

Ad 2) Der angeführte Caſus ſeye hier nicht vorhanden, und, wenn ſich ſolcher auch begeben hätte, ſo würde dahin ſtehen, was in der perpetuirlichen Capitulation desfalls würde verglichen ſeyn. Nachdem aber bey Spaltung der Religion die Gemeinde zu Melle ſich gezweyet, und der eine Theil davon, bey der Catholicis überlaſſenen alten Pfarre geblieben, der andere aber einen aparten cœtum formiret, auch eine gantz neue Kirche ex propriis ſumptibus fundiret, und erbauet hätten, dieſes alles, in ſpecie auch die Theilungen der Intraden *per Transactionem* geſchehen wären, ſo ſeye dieſes ein gantz anderer Caſus, worauf der angezogene locus Capitulationis (Art. 14.) nicht zu appliciren.

Ad 3) Ergebe die von Burgmännern und Gemeinde eingereichte, dem Dom-Capitul und Archidiacono am 5. Februarii 1694. communicirte Deductionſchrift und deren Schluß das Contrarium ihres Angebens.

4) Iſt zu dem im vorigen Reſcripto vorgehaltenen Exempel von der Quackenbrückiſchen Pfarre, auch das von der Bißendorfiſchen hinzugefüget, allwo gleichergeſtalten eine neue Kirche erbauet, und die Reditus von der alten zur Halbſcheid der neuen beygeleget worden, gleichwol aber poſt ſeparationem der alte Möbeking bey der Evangeliſchen, eodem modo, wie Seumenich zu Melle, Paſtor geblieben, und nach deßen Ableben ſein Sohn von der Evangeliſchen geiſtlichen Obrigkeit mit ſolcher Pfarre wieder providiret worden, ohne daß der Collator von der alten Kirche daſelbſt die geringſte Oppoſition, wie er auch mit Fug nicht habe thun können, gemachet habe.

§. XV.

§. XV.

Auch wider dieſes nicht auf ein- ſondern beiderſeitige Vorſtellungen ergangene Reſcriptum deciſivum inhæſivum hat weder Dom-Capitul noch Archidiaconus ein Rechts-Mittel ergriffen.

§. XVI.

Nachdem das Evangeliſche Conſiſtorium mittelſt des unter II. anliegenden Decreti vom 1. December 1694. der Burgmannſchaft und Gemeinde zu Melle nicht nur obbemeldte höchſte Endſcheidung kund gethan, ſondern auch aufgegeben hatte, daß, falls beyde Theile der Gemeinde annoch bey der Intention zweene Prediger bey ihrer Pfarre zu haben, verharren ſolten, in Zeiten und vor Beſtellung des Primarii die Einrichtung derer Intraden dergeſtalt, damit beyde Paſtores beſtehen könten, zu überlegen hätten; wozu dann zugleich die Burgmänner und einige aus der übrigen Gemeinde auf den 14. Decemb. an das Conſiſtorium verabladet worden: So iſt, nach Berichtigung dieſes Puncts von Evangeliſcher Burgmannſchaft und Gemeinde zuförderſt zum Secundariat der zeitige Schloß-Prediger zu Iburg Hermann Eberhard Meyer präſentiret, und darauf von Sr. Churfürſtl. Durchl. am 24. Decembr. 1694. die Beſtätigung erfolget, wie die Urkunde I. ausweiſet. H. I.

Hiernächſt iſt zum Primariat der vorherige Churfürſtliche Braunſchweigiſche Printzen-Informator, Johann Theodor Heinſon, von der Evangeliſchen Burgmannſchaft und Gemeinde präſentiret, und von Sr. Churfürſtl. Durchl. am 5. Febr. 1695. in der Urkunde beſtätiget worden.

§. XVII.

Als nachhero das Dom-Capitul auf dem Landtage im Jahr 1696. beſchwerend anbrachte, daß auf die von demſelben vor etlichen Jahren wegen Collation der Pfarre zu Melle geſchehene und eod. anno ex receſſu diviſorio zweymahl gethane Remonſtration, noch nichts beſchloßen worden; So iſt von Sr. Churfürſtlichen Durchl. Ernſt Auguſt dem I. darauf in der unter K. anliegenden Reſolution zum Beſcheide ertheilet; K.

> daß es bey denen an Ihro Dom-Capitul der Melliſchen Pfarre halber und in ſpecie denen am 5. November und 6. December 1694. abgelaßenen Reſcriptis ſein Bewenden hätte; wofern aber der Archidiaconus zu Entkräftung der darin angeführten Umſtände etwas mit Beſtande ſolte vorbringen können, Höchſtdieſelben ihn nicht enthören würden.

§. XVIII.

Solches hätte nun, rechtlicher Weiſe, binnen gehöriger Friſt, oder doch wenigſtens noch intra Quadriennium, mittelſt des Remedii reſtitutionis in integrum, durch Beybringung neuer erheblicher Umſtände, geſchehen können.

§. XIX.

Bey deren Ermangelung aber beliebte das Dom-Capitul und Archidiaconus den am 23. Jenner 1698. erfolgten Tod des Evangeliſchen Biſchofs abzuwarten, und, ſede vacante, ſeine Interimiſtiſche Gewalt dazu zu mißbrauchen, jene gnädigſt- gerechteſte Endſcheidung gewaltthätig umzuſtoſſen, und die- von der Evangeliſchen Gemeinde im Jahr 1694. und 1695. rechtmäſſig präſentirte und von der Evangeliſchen geiſtlichen Obrigkeit ordentlich eingeſetzte beide Evangeliſche Prediger Heinſon und Meyer, ihrer Pfarr-Dienſte mit Gewalt zu entſetzen.

§. XX.

Jener, der erſte Pfarrer, Johann Theodor Heinſon, war kurz zuvor von der verwittibten Fürſtin von Oſtfrießland, zum General-Superintendenten, Conſiſtorial-Rath und Ober-Hof-Prediger nach Aurich berufen; e) hatte dieſen Beruf ſchon würcklich angenommen, und ſtand eben im Begrif, von Melle wegzuziehen.

Deſſen ohngeachtet ging der Dom-Capitulariſche und Archidiaconaliſche Eyfer ſede vacante, damahls ſo weit, dieſen berühmten Evangeliſchen Prediger noch vor ſeiner Abreiſe, zu deſſen bloßer Beſchimpfung und Kränckung, gewaltthätig abzuſetzen, und an deſſen Statt der Evangeliſchen Gemeinde einen von dem Archidiacono qua patrono prætenſo präſentirten, weder examinirten noch ordinirten Candidaten Namens Kaman, welcher dem Archidiacono den unter L. anliegenden ſo unerlaubten als verfänglichen Revers hatte ausſtellen müßen f) aufzudringen, und durch Catholiſche Geiſtliche einzuſetzen, hingegen die andere Evangeliſche Pfarr-Stelle, welche doch ebenmäßig in anno decretorio beſetzet war, gantz unbeſetzet zu laſſen. L.

§. XXI.

---

e) Unſchuldige Nachrichten 1727. S. 497.

f) *Kreſſ* vom Archidiaconal-Weſen C. 6. §. 13. * 1. S. 307. Beyl. U. 3. S. 175.

§. XXI.

Wider dieſe Dom-Capitulariſche und Archidiaconaliſche Thathandlungen hat die Evangeliſche Burgmannſchaft und Gemeinde nicht nur feyerlichſt proteſtiret, ſondern auch ſolche beym Kaiſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht klagend angebracht.

Darauf iſt den 21ten Julii 1699. das unter M. angefügte Schreiben um Bericht dergeſtalt erkannt, daß er mit Zuziehung des Evangeliſchen Conſiſtorii erſtattet werden ſolle. M.

Als dieſes Schreiben um Bericht am 7ten October 1699. inſinuiret worden, iſt daſſelbe dem Evangeliſchen Conſiſtorio nicht einmahl communiciret, ſondern zu deſſen Veracht die Animoſität ſo weit getrieben, daß deſſelben Tages die Impetranten von neuem graviret, und ihnen anbefohlen worden, dem Intruſo Kaman den beym Conſiſtorio deponirten Pfarr-Zehenden verabfolgen zu laſſen.

Es haben auch die Impetraten den ihnen abgeforderten Bericht ohne Zuziehung des Evangeliſchen Conſiſtorii erſtattet.

§. XXII.

Nach ſothanem Bericht und eingebrachtem Gegen-Bericht iſt endlich am 6ten September 1702. vom Kaiſerl. und Reichs-Cammer-Gericht das gebetene unter N. hier anliegende Mandatum reſpective Caſſatorium, inhibitorium, reſtitutorium & de non amplius turbando ſine Clauſula erkannt, und darinn unter andern ausdrücklich enthalten: N.

1) daß der damahligen Catholiſch-Biſchöflichen Regierung Canzlar Oſtmann der *Archidiaconus* das Dom-Capittul und ſämmtliche Beklagte ſelbſt *Partes*; und alſo auf ihren erſtatteten Bericht, oder was ſie (nimirum absque probatione auf ihr bloſſes vermeintlich Richterliches Wort) vorbringen mögten nicht zu bauen, ſondern vielmehr

2) Gött- geiſt- und weltlichen Rechten gemäß ſey, weilen die *A. C.* Verwandte die Kirche *ſuis ſumtibus*, neu erbauet, hingegen

3) beklagte, *à tempore fundationis* bis dahin keinen einzigen *Actum poſſeſſorium* beweiſen könnten, und

4) ſelbſt *in propria cauſa* keine Richter ſeyn, noch

5) die Klägere *de facto* ohne Obrigkeitliche Erkänntniß depoßediren, weniger

D 6) den

6) den *Intruſum* Ramann, welcher ſeiner Lehre, Thuns und Wandels halber für keinen rechtmäßigen Prediger gehalten, weniger geglaubet werde, daß er der *A. C.* zugethan ſey, ſondern deshalber am *Conſiſtorio* beſprochen, und zur Dijudicatur einer Theologiſchen Facultät beſagter Confeßion aufgefordert ſey, manuteniren,

7) Klägere auch nicht gehindert werden könnten, die zweyte Pfarr-Stelle zu beſetzen.

8) Daß das Archidiaconaliſche Fundament, als ob die neu-erbauete von der vorigen Catholiſchen Kirche ein Filial, nicht allein ganz unſtatthaft, ſondern auch

9) Petitorii

10) ohnzureichig, hingegen

11) genug ſey, daß die *A. C.* Verwandte *à tempore fundationis usque ad hanc horam in Poſſeſſione vel quaſi* geweſen, und daher

12) vermöge *Capitulationis perpetuæ* dabey zu ſchützen und zu ſchirmen,

13) die Jurisdiction (des Kaiſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts) *vigore Pacis religioſæ Inſtrumenti pacis* und jüngern Reichs-Abſchiedes, wie nicht weniger auch der perpetuirlichen Capitulation des Stifts Osnabrück und *ex ipſa cauſæ qualitate* ſattſam und überflüßig gegründet ſey;

14) daß dannenhero Impetraten die Augsburgiſche Confeßions-Verwandte adeliche Burgleute und ganze Gemeinde zu Melle *ratione hujus turbationis Pacis religioſæ, Infractionis Inſtrumenti pacis,* und *in ſpecie* der Osnabrückiſchen *in dicto J. P. Art.* 13. §. 2. *ſeqq.* gegründeten *Capitulationis perpetuæ* wegen des ſuſpendirten *Paſtoris Meyers*, in allen reſtituiren, und in vorigen Stand ſetzen, und ihn in Adminiſtration der *ſacrorum* nicht hindern,

15) den von denen Catholiſchen introducirten Gerhard Rahmann removiren,

16) alles, was deswegen vorgangen, caßiren,

17) die Unterſuchung ſeiner Qualität, und ob er Augsburgiſcher Confeßion einverleibter Lehre beypflichte, dem *Conſiſtorio* und *Conſilio* einer ohnpartheyiſchen der *A. C.* verwandten Theologiſchen Facultät heimgeben;

18) die Klägere am rechtmäßigen Beſitz der andern Pfarr-Stelle ferner nicht hindern,

19) die

19) die dazu gewidmete *Proventus* und Zehenden nicht hemmen oder diſtrahiren, ſondern

20) alle deswegen ergangene *Decreta* aufheben, und

21) die Impetranten wiederum in den Stand, wie ſie vor eingeklagter Turbation in *Anno* 1624. und folgenden Jahren geweſen, reſtituiren,

22) Impetraten ſich auch keines *Juris Patronatus*, wider die, durch den abgelegten vorigen Biſchof ausgeſprochene und in Rechts-Kraft erwachſene Urtheil und Verordnungen, über die neue, aus eigener und geſammleter Beyſteuer erbauete Kirche zu Melle anmaſſen, ſondern

23) mehrbeſagte Impetranten in ihrer Poſſeßion *vel quaſi* aller deren ihnen *ex Pace religioſa & Capitulatione perpetua* deſcendirenden Competentien,

24) mit Erſtattung Koſten und Schadens und Intereſſe, ruhig laſſen ſollen.

Dieſes- nicht auf einſeitige Vorſtellungen, ſondern nach beiderſeitiger Vernehmlaſſung, auf Bericht und Gegen-Bericht, erkannte gerechteſte Kayſerliche Reichs-Cammer-Gerichtliche Mandat S. C. iſt durch den Cammer-Boten Johann Adam Keche am 30. Sept. 1702. auf damahliger Catholiſch-Biſchöflichen Regierung dem V. Canzler Oſtmann, ferner dem D. Schelfer, als Mandatario des Archidiaconi qua patroni prætenſi zu Melle, und endlich dem Dom-Dechant von Spiegel inſinuiret.

§. XXIII.

Deſſen ſchuldige Befolgung wuſte aber der Archidiaconus ſo lange zu hintertreiben, bis die im folgenden Jahr 1703. ausgebrochene innerliche Spaltungen des Reichs-Cammer-Gerichts-Collegii im April 1704. das bis ins Jahr 1711. fürgewährte leidige Juſtitium Camerale veranlaßten.

§. XXIV.

Nach der von dem anmaßlichen Patrono ausgeſtandenen Gewaltthätigkeit, und nach der durch das Juſtitium Camerale erlittenen Recht und Hülfloſigkeit, betraf die Evangeliſche Gemeinde zu Melle, ſammt der Catholiſchen das Unglück, daß faſt der ganze Flecken, mithin beide, ſowol die alte, als neue Kirche daſelbſt, in einer erſchröcklichen Feuersbrunſt abbrannte.

Der Archidiaconus welcher an beiden Kirchen das Patronat prätendirte, und attentando exercirte, hatte jetzt Gelegenheit,

 ſolches

ſolches zu verdienen. Allein ſeine Wohlthätigkeit erſtreckte ſich ſo weit nicht. Er überlies das große Recht unglücklichen zu helfen, der Gnade des damahls regierenden Biſchofs Ernſt Auguſt II. Und die für alles wachende chriſtfürſtliche Milde dieſes Herrn, lies ſowol die Catholiſche als Evangeliſche Kirche wieder aufrichten. Nachdem er jene ſowol als dieſe hatte wieder auferbauen laßen: ſo hätte er an beiden das Patronat behaupten können. Er ließ es aber dabey bewenden, daß er in Gefolge des Reichs-Cammergerichtlichen Mandati vom 6. Sept. 1702. den intrudirten Kahmann removirte, und, nachdem ſolches durch das Conſiſto-
O. rium bewürcket war, dieſem durch das unter O. anliegende Reſcript vom 29. Auguſt 1720. anbefahl, die Patronos der Evangeliſchen Kirche zu excitiren, daß ſie je eher je beſſer ein tüchtiges ſubjectum präſentirten.

§. XXV.

Weil der removirte Kahmann immittelſt die Liebe der Gemeinde gewonnen, hingegen durch den unglücklichen Brand faſt alle das Seinige eingebüßet hatte: ſo geſchahe es aus Chriſtlichem Mitleiden, daß derſelbe von der Evangeliſchen Burgmannſchaft und Gemeinde präſentiret, und von des Biſchofs Königl.
P. Hoheit am 11. Dec. 1720. beſtätiget wurde, wie aus P. zu erſehen.

§. XXVI.

Q. Dawider hat zwar der Archidiaconus prætenſus laut Anl. Q. an Kaiſerl. Reichs-Hof-Rath appelliret, aber die Appellation nicht verfolget, ſondern auf ihrem Ungrunde erliegen laßen, maſſen in Poſſeſſorio dieſer Sache albereits im Jahr 1699. die Reichs-Cammer-Gerichtbarkeit gegründet war, in Petitorio aber der Reichs-Hof-Rath ſo wenig als das Reichs-Cammer-Gericht erkennen kan.

§. XXVII.

Nachdem aber der alte Paſtor Kahmann ſeines Unvermögens halber einen Adjunctum begehret, und das Evangeliſche Conſiſtorium ſolches den adelichen Burghäuſern und der Gemeinde kund gethan, dieſe auch am 8. Februarii 1744. einen Candidaten Namens Fürſtenau dem Conſiſtorio präſentiret hatte; ſo erwürckte der Archidiaconus qua patronus prætenſus, der Dom-Scholaſter und Dom-Küſter Wolf von Metternich bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als damahligem Biſchofe zu Osnabrück, an das Conſiſtorium A. C. Temporal-Inhibition, daß daßelbe den Præſentatum vorerſt nicht zulaßen ſolte.

Einer

Einer von den adelichen Burgmännern, der Osnabrückiſche Land-Rath von Hammerſtein zum Bruche, erbat dagegen am $\frac{23.\ \text{Martii}}{3.\ \text{April}}$ 1744. bey des in Gott ruhenden Königs Georg des II. Majeſt. glorw. Angedenk. das unter R. anliegende nachdrückliche Vorſchreiben an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchofen zu Osnabrück. R.

§. XXVIII.

Aber der Archidiaconus Wolf von Metternich wußte aus dem Fürſtlich Osnabrückiſchen Geheimen Raths-Collegio, worin die beide erſtere Archidiaconi mit ſaßen, einen Befehl an das Conſiſtorium A. C. auszuwürken:

daß ſolches in der Sache nicht weiter erkennen, ſondern die Unterſuchung derſelben von beſagtem Geheimten-Raths-Collegio geſchehen ſolle.

§. XXIX.

Nachdem Conſiſtorium A. C. ex Mandato ſpeciali dieſen anmaßlichen Befehl der adelichen Burgmannſchaft und Gemeinde zu Melle bekannt gemacht hatte, ſo iſt ex abundanti cautela von dem noch übrigen eintzigen Evangeliſchen Burgmann, dem Land-Rath von Hammerſtein, ſodann Burgermeiſter und Rath, auch Gemeinde des Weichbilds Melle an Kaiſerl. und Reichs-Cammer-Gericht appelliret; und ſind am 31. Auguſt 1744. die unter S. angefügte völlige Appellations-Proceße ausgebracht. S.

§. XXX.

Wiewohl nun die Evangeliſche Burgmannſchaft und Gemeinde zu Melle ſowol vor denen im Jahr 1699. beym Kaiſerl. und Reichs-Cammer-Gericht eingeklagten Dom-Capitulariſchen und Archidiaconaliſchen Thätlichkeiten, als auch vor denen im Jahr 1744. unternommenen Biſchöflichen, Geheimen Raths- und Archidiaconaliſchen Beeinträchtigungen in würcklichem Beſitz des Präſentations-Rechts ſich befande, und ſolches im Jahr 1694. 1695. und 1720. cum effectu geübet hatte; dabey auch durch das am 6. September 1702. auf Bericht und Gegen-Bericht ergangene Kaiſerl. Reichs-Cammer-Gerichtliche Mandats-Erkänntniß geſchützet war:

ſo wolle dennoch das

c. 3. x. *de Patronis*

dazu gemisbrauchet werden, die Evangeliſche Gemeinde aus ihrem

rem Beſitzſtand heraus, und hingegen per indirectum den Archidiaconum præt. hineinzuſetzen, indem lite in Camera Imperiali pendente, der Biſchof ex jure devolutionis die Pfarre beſetzen ſolte; welches dann ohne Zweifel ad Nutum Archidiaconi geſchehen, demſelben auch der Roſenobel nicht entgangen wäre.

Die Evangeliſche Burgmannſchaft und Gemeinde wandte ſich gegen dieſe zur Untergrabung ihres rechtmäßigen Beſitz-Standes erkünſtelte Zurüſtuhgen an das Kaiſerl. und Reichs-Cammer-Gericht, und erhielte zur Aufrechthalt- und Verwahrung ihres Beſitz-Standes am 4. September 1747. das unter T. anliegende Mandatum S. C. darinnen beides der Osnabrückiſchen Regierung und auch dem Archidiacono befohlen wurde, weder vor, noch nach Abſterben des *Paſtoris A. C.* jemand, als Gehülfen oder Nachfolger, in dieſem Pfarr-Dienſt zu präſentiren, oder zu beſtellen. T.

§. XXXI.

Solchergeſtalt hatte nun die Evangeliſche Burgmannſchaft und Gemeinde für ſich

I. pro *colorando* poſſeſſorio:

1) daß ihr in der beſtändigen Osnabrückiſchen Stifts-Capitulation eine eigene Kirche bewilliget worden; (§. V.)

2) daß ſie den Grund dazu für 425. Thlr. gekauffet, und alſo dieſelbe fundiret hat; (§. §. I. & VII.)

3) daß ſie aus eigener und geſammleter Beyſteuer dieſelbe auferbauet hat (§. §. I. VII. XI. XIV. XXII.)

4) daß ſie das Secundariat bey der alten Kirche, wovon die eine Hälfte der alten Catholicis überlaßenen Kirche zugetheilet, die andere Hälfte aber der neuen Evangeliſchen Kirche beygeleget worden, geſtiftet; (§. §. III. VII.)

5) daß ſie, da dieſe Hälfte ſo wenig, als die Evangelicis von den Einkünften des Primariats vorbehaltene Hälfte zur Unterhaltung ihrer Kirche und Pfarrer zureichet, dazu alljährlich noch ein erkleckliches beyträget; (§. XI.)

6) daß nicht der Archidiaconus prætenſus ſondern die Evangeliſche geiſtliche Obrigkeit an der alten Kirche, da ſie noch in Evangeliſchen Händen geweſen, die im Jahr 1624. daran geweſene Evangeliſche Pfarre beſtellet gehabt; (§. IV.)

7) daß die Evangeliſche geiſtliche Obrigkeit, an der neuen Evangeliſchen Kirche zu Melle, eben ſo, gleichwie an der

ihr

ihr mutua æqualitate reciproce entgegen geſetzten neuen Catholiſchen Kirche zu Quackenbrück die Catholiſche geiſtliche Obrigkeit, die Pfarr-Beſtellung, nach theils ausdrücklichem, theils deutlichem weſentlichen Innhalte Capitulationis perpetuæ Art. 21. erlangt und hergebracht hat;

8) daß die Evangeliſche geiſtliche Obrigkeit das *jus præſentandi* der Evangeliſchen Gemeinde zu Melle mittelſt höchſter Reſcripten vom 5. November und 6. December 1694. zugebilliget hat; (§. §. VII. XII. XIV. XV.)

9) daß des Evangeliſchen Biſchofs Ernſt Auguſt des II. Königliche Hoheit, welche die Kirche nach dem Brande 1720. auf Ihro Köſten wieder auferbauet haben, nichts deſtoweniger in dem Reſcript vom 29. Auguſt 1720. der Evangeliſchen Gemeinde das *jus præſentandi* zugeſtanden haben; (§. XXV.)

II. In *Poſſeſſorio* ſelbſt hatte die Evangeliſche Gemeinde für ſich

1) daß die Evangeliſche geiſtliche Obrigkeit, welche ihr mittelſt vorangeführter Evangeliſch-Biſchöflicher Verleihungen von 1694. und 1720. die Präſentation zugeſtanden hat, nicht nur die im Jahr 1624. zu Melle geſtandene Evangeliſche Prediger an der alten Kirche (§. IV.) ſondern auch

2) den erſten Evangeliſchen Prediger an der neuen Evangeliſchen Kirche, den Pfarrer Seumenich, beſtellet gehabt, und derſelbe nie von dem Archidiacono dem Conſiſtorio A. C. präſentiret worden (§. IV.) ferner

3) daß nach deſſen Tode im Jahr 1684. ſein unmittelbarer Nachfolger, Johann Niekamp, von der Evangeliſchen geiſtlichen Obrigkeit, auf der Gemeinde Präſentation, beſtellet worden, (§. VII.)

4) daß, nachdem derſelbe im Jahr 1693. nach Wolfenbüttel berufen und an deſſen Stelle zwey Pfarrer zu ſetzen beſchloſſen war, ſowohl der *Secundarius* Meyer im Dec. 1694. als auch der *Primarius* Heinſon im Jahr 1695. von der Evangeliſchen Gemeinde dem Conſiſtorio A. C. präſentiret, und von demſelben beſtätiget worden (§. XV.)

5) daß, als der Archidiaconus gegen jene Beſitz-Handlung im Jahr 1684. proteſtiret, und gegen die im Jahr 1694. und 1695. Klage erhoben, nach beyderſeitigem Verhör durch Landes-Fürſtliche *Reſcripta deciſiva inhæſiva* von 1694. die Gemeinde zur Präſentation zugelaſſen, und dagegen von dem Archidiacono kein Rechts-Mittel eingewand worden; (§. §. XIII. XIV. XV.)

 6) daß

6) daß ſie im Jahr 1702. durch ein Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichtliches, auf Bericht und Gegen-Bericht, ergangenes Mandats-Erkenntniß *ſine clauſula*, *in Poſſeſſorio* geſchützet, und ſothanes Mandat durch kein Urtheil aufgehoben worden; (§. XXII.)

7) Daß ſie im Jahr 1720. den letzt-verſtorbenen Evangeliſchen Pfarrer dem Conſiſtorio A. C. präſentiret hat, und derſelbe darauf beſtätiget worden, (§. XXV.)

8) daß Archidiaconus dawider zwar an Kayſerl. Reichs-Hof-Rath appelliret, die Appellation aber nicht verfolget hat, dieſelbe auch an ſich unzuläßig war, (§. XXVI.)

9) daß die Gemeinde im Jahr 1744. einen Adjunctum cum ſpe ſuccedendi dem Conſiſtorio A. C. präſentiret hat (§. XXVII.) hingegen

10) das thätliche incompetente Verfahren des Catholiſchen Biſchofs und geheimen Raths-Collegii, wodurch das Conſiſtorium A. C. an der Annahme des Præſentati behindert worden, nicht nur durch die Reichs-Cammer-Gerichtliche Appellations-Proceſſe vom 31. Auguſt 1744. von aller Rechts-Kraft ſuſpendiret (§. XXVIII. XXIX.) ſondern auch

11) durch das Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichtliche Mandats-Erkänntniß vom 4ten September 1747. die Evangeliſche Gemeinde in ihrem Beſitz-Stande beſtätiget, hingegen

12) dem *Archidiacono prætenſo* ausdrücklich verboten worden, vor oder nach Abſterben des Paſtoris A. C. jemand als Gehülfen oder Nachfolger in dieſem Pfarr-Dienſt zu präſentiren (§. XXX.)

§. XXXII.

Solchemnach war es nun unmöglich, daß mit Beſtande Rechtens in Poſſeſſorio deſſen Grentzen ſo wenig der Archidiaconus, als die Evangeliſche Burgmannſchaft und Gemeinde in cauſa eccleſiaſtica, coram Judice ſæculari, überſchreiten durfte a) dieſe Sachfällig werden konte.

Jener

a) Reichs-Cammer Gerichts-Aſſeſſor Freyherr von *Cramer* de Jurisdictione prærogata §. §. 35. 36. in
Ejusd. Opuſcul. Tom. II. p. 607. 608.
Lauterbach C. T. P. L. II. T. I. §. 33.
Pütteri Introd. in rem Jud. Imp. §. 147.
Tafingeri Inſtitut. Jurisprud. Camer. §. §. 463. 728.

Jener ſelbſt ſchiene nichts anders zu erwarten, als daß, auf ſeine eigene und im Osnabrückiſchen geheimen Raths-Collegio bewürkte Thathandlungen, die Appellation der Evangeliſchen Burgmannſchaft und Gemeinde für überflüßig, hingegen das factiſche Verfahren für nichtig erkannt, und auf die im Jahr 1702. und 1747. ergangene Mandata eine Paritori-Urthel erfolgen, mithin die Evangeliſche Burgmannſchaft und Gemeinde in ihrem vorlängſt klar erkannten rechtmäßigen Beſitze des Präſentations-Rechts gehandhabet würde.

§. XXXIII.

Wider alles rechtliche Verhoffen aber ward am 31. May 1754. die unter U. anliegende b) Urthel eröfnet, darin die für die Gemeinde ergangene Mandata S. C. nicht aufgehoben, folglich ihr Poſſeſſorium für gegründet ſtillſchweigend eingeſtanden, hingegen in Petitorio zu Recht erkannt worden: U.

daß das ſtrittige Jus Patronatus der Kirche zu Melle Auguſtanæ confeſſionis appellato, qua Archidiacono & Sacellano Epiſcopali daſelbſt, zu adjudiciren, hingegen appellantiſche Burgmänner und Gemeinde zu gedachtem Melle mit ihrem darauf gemachten Anſpruch ab- und zur Ruhe zu verweiſen.

§. XXXIV.

Wiewohl auch die Evangeliſche Burgmannſchaft und Gemeinde dawider im October 1755. das Remedium Reſtitutionis in integrum ergriffen, und cauſales deduciret hat: So iſt dennoch vom Kaiſerl. Reichs-Cammer-Gericht, ohne über deren Erheblichkeit zu erkennen, ohnangeſehen des Remedii ſuſpenſivi, auf eine vom Archidiacono geleiſtete Caution, und am 13ten Octob. 1757. extrajudicialiter eingereichte Supplication, folgenden Tages am 14ten October 1757. da das Hochſtift Osnabrück mit Franzöſiſchen Krieges-Heeren überſchwemmet war, die unter V. anliegende Verordnung ergangen. V.

daß das Conſiſtorium zu Osnabrück den Neo proviſum examiniren und ordiniren, der Archidiaconus hingegen denſelben gegen die geleiſtete Caution in den Pfarr-Dienſt zu Melle einſetzen ſolle.

§. XXXV.

Der ſogenannte Neo proviſus war der von dem Archidiacono auserwählte und dem Conſiſtorio A. C. im October 1755. an

F Statt

---

b) Cramers Wetzlariſche Neben-Stunden XVII. 3. §. 11. S. 63.

Statt des immittelſt verſtorbenen alten Paſtoris Kahmann anmaßlich präſentirte Candidatus (primum Theologiæ, deinde Juris, poſt iterum Theologiæ) Namens Johann David Höger, welcher unter dem Vorſchub des, auf der incompetenten Petitorial-Urtel von 1754. gegründeten, pendente remedio reſtitutionis ſuſpenſivo, der Cammer-Gerichts-Ordnung zuwider, ergangenen Cammergerichtlichen Erkenntniſſes vom 14:ten October 1757. bey damahliger Krieges-Zeit und Catholiſch-Biſchöflicher Regierung, der Evangeliſchen Gemeinde aufgedrungen, nachhero aber, begangener Simonie c) getriebener Hurerey, abgetriebener Frucht im Mutterleibe und anderer groben Exceſſe ſo höchſt-verdächtig befunden worden, daß er durch eine von löblicher Juriſten-Facultät der Hochfürſtlich Heßiſchen Univerſität zu Marburg eingeholte,
W. am 13. November 1765. eröfnete, dahier unter W. anliegende Urthel ſeiner vielfältigen Begünſtigungen halber, des Pfarr-Dienſtes entſetzet, und in Anſehung obbemerckter Verbrechen der Fiscal wider ihn ſeines Amts erinnert worden.

§. XXXVI.

Des Kaiſerl. Reichs-Cammer-Gerichts-Urtheile vom 31. May 1754. und vom 14. October 1757. worin, mit Uebergehung

---

c) Wahre ächte Archidiaconi nehmen keinen Geiſtlichen zur Seelen-Sorge, woferne er nicht zuvor geſchworen, quod in adeptione beneficii ſimoniam non commiſerit.

Kreß vom Archid. Weſen c. 2. §. 10. S. 27.

Das Gegentheil iſt alſo wol clariſſimum indicium *Pſeudoarchidiaconorum*, von denen unterſcheidet die ſogenannte *Archidiaconos*.

Ambroſius in cap. XVIII. Apocal.

alſo: Eſt & aliud ſcelus valde peſſimum, quod ab iis, qui *Archidiaconi vocantur* committitur. Nam ab adulteris Presbyteris pretium accipiunt, & tacendo in malum conſentiunt.

Von eben denenſelben hat der Erzbiſchof von Philippis und Vicarius Apoſtolicus in den vereinigten Niederlanden, *Philippus Rovenius* bezeuget: connivent Archidiaconi ad vitia, recipiunt munera, conferunt beneficia non meritis, implent inanibus & inutilibus Miniſtris Eccleſias, ut repleant burſas, arcas; Viſitant res pauperum, non erogant pauperibus, ſed amicis, immo turpibus perſonis--ſcandalizant plurimos; cum *impudicis*, *ſimoniacis* ac *ſacrilegis* diſſimulant propter munera & quia in eodem luto hærent.

Laurentius à Dript in ſpeculo Archidiac. p. 128.

Insbeſondere von den Osnabrückiſchen Archidiaconis hat

Kreſs l. c. C. 6. §. 2. S. 271.

berichtet, daß bey denenſelben **Ehebruch** für ein geringes Verbrechen geachtet werde.

gehung des alleinig dahin erwachſenen Poſſeſſorii, in Petitorio geſprochen, und dieſer Petitorial-Spruch ohnangeſehen des remedii ſuſpenſivi Reſtitutionis in integrum vollſtrecket worden, ſetzen eine Evidentiam & Fori competentiæ & Petitorii voraus.

§. XXXVII.

In was für ein falſches Licht, ſowol jener, als dieſer Punct geſetzet worden, um jene gedoppelte Evidentz vorzuſpiegeln, erſcheinet aus dem Vortrage, worauf jene Erkänntniße in dem Reichs-Cammer-Gerichtlichen Senat ergangen ſind, deßen weeſentlicher Innhalt nicht von dem Referente Camerali, ſondern, aus deſſen Relation, bona fide, vom dem Kaiſerl. Reichs-Cammer-Gerichts-Aßeßor, Freyherrn von

Cramer in derer Wezlariſchen Neben-Stunden Th. XV. Abhandl. 14. §. §. 6. 7. und Th. XVII. Abh. 3.

ſodann in Obſervat. Jur. univerſ. obſ. 691.

der gelehrten Welt mitgetheilet worden.

§. XXXVIII.

Welchergeſtalt diejenige Sätze, worauf die Reichs-Cammer Gerichtbarkeit in Petitorio dieſer Sache gebauet werden wollen, nicht nur nicht offenbar gegründet, ſondern vielmehr in facto & jure offenbar ungegründet, und unerheblich, oder doch zum allerwenigſten höchſt zweifelhaft, und vom geſammten hochlöblichen Corpore Evangelicorum vorlängſt im J. 1715. 1720. und 1750. in Schreiben an Se. Kaiſerl. Majeſt. und an die Evangeliſche Herrn Präſidenten und Beyſitzer des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts beſtritten ſeyen, in anliegender Anzeige an dieſes hohe Corpus ſowol überhaupt als auch inſonderheit in (§. §. XXXIV. -- XXXIX.) verhoffentlich dergeſtalt dargethan, daß das Irrlicht einer Sonnen-Klarheit Reichs-Cammer-Gerichtlicher Competentz in Petitorio dieſer Sache, bey jedem Rechts-Gelehrten, der nicht von Religions- oder andern Neben-Abſichten verblendet iſt, verſchwinden wird.

§. XXXIX.

Die Schein-Gründe, worauf die Vorſpiegelung Evidentiæ petitorii der Haupt-Sache beruhet, beſtehen darin:

1) Eccleſia parochialis Mellenſis, das Paſtorat oder Beneficium curatum in Melle, ſeye a prima fundatione dem Dom-Capitul zu Osnabrück quoad temporalia & ſpiritualia pleno jure derge-

 ſtalt

ſtalt unirt, daß ein jeweiliger Archidiaconus ſeu ſacellanus Epiſcopalis, ſeu Rector, paſtorem Mellenſem, ſeu vicarium ſuum, pro exercenda cura animarum je und allezeit deputiret oder conſtituiret habe; d)

2) ſothane Unio ſeye im J. 1258. ab Epiſcopo Brunone beſtätiget und erneuert. e)

3) In Protocollo Viſitationis Epiſcopalis de Anno 1625. ſeye befindlich, quod Caſpar Nehem Cathedr. Eccl. Osnabr. ſit collator Eccleſiæ parochialis S. Matthæi in Melle. f)

4) Der Jeſuit Pater Schmier in Jurisprudentia Canonica civili lehre: Illud Capitulum vel beneficium, cui incorporetur parochia, ſemper eſſe & manere Rectorem perpetuum hujus parochiæ & habere jus deputandi vicarium ad curam animarum gerendam - und der Evangeliſche Kirchen-Rechts-Lehrer Böhmer in Juris Patronatus genuina repreſentatione § 31. ſeq erkenne, daß aus dergleichen Unione und Incorporatione eine Menge Patronate gewachſen ſey, g)

5) als das Beneficium curatum in Melle per Capitulationem perpetuam Osnabrug. in zwey dividiret worden, ſeye dem Patrono ſein an der Melliſchen Kirche vorhin gehabtes Recht nicht entzogen, ſondern es beym alten gelaßen; folglich derſelbe befugt, ſowol den zweyten, als erſten Paſtorem vel potius Vicarium perpetuum zu beſtellen, h)

6) Gleichergeſtalt ſeyn an andern Orten im Stift Osnabrück, wo diviſis reditibus, aus einem Beneficio zwey gemacht worden, und das eine dem Catholiſchen, das andere dem Evangeliſchen Pfarrer zugetheilet worden, dem vormahligen Collatori Collatio beider beneficiorum verblieben, nemlich zu Wiedenbrück, Gühterslohe, Vörde, und Neuenkirchen, i)

7) Solchemnach habe zu Melle im J. 1651. damahliger Archidiaconus Eberhard von Nehem nicht nur dem Paſtori Catholico Wilhelm Hold, ſondern auch dem Evangeliſchen Pfarrer, Antonio Seumenich, die Pfarrey conferiret, und dieſer den Archidiaconum für ſeinen patronum anerkannt. k)

8. Durch

---

d) Cramers Wetzl. Neben-St. XVII. 3. §. 2. S. 51.
e) Ebend.
f) Ebend.
g) Ebend. S. 51. 52.
h) Ebend. §. 3. S. 52.
i) Ebend.
k) Ebend. §. 3. S. 53.

8) Durch denſelben habe der Archidiaconus bis 1684. da Seumenich geſtorben, und alſo über 30. Jahr hindurch Actum poſſeſſorium quietum exerciret l)

9) da am 3. und 4. Julii 1651. von den Einkünften der alten Kirche ein Theil, und zwar die Hälfte, der neu- zu errichtenden Proteſtantiſchen Kirche zum Unterhalt ihres Pfarrers abgegeben worden, ſo gebühre dafür dem Rectori eccleſiæ majoris nach dem

c. 3. X. de eccl. ædific.

Præſentatio ſacerdotis, m) und zwar

10) nach dem Pater Krimer addict. cap. & ſi non ex iisdem reditibus ædificata eſſet n)

11) nach Pitonii und Schmaltzgruberi Anweiſung vermöge Ædificatio nichts contra Jus Patronatus ex ante per dotationem Patrono jam quæſitum o)

12) die Rota Romana habe in vielen Fällen für recht erkannt, quod, ſi eccleſia jam fuerit dotata & fundata, v. g. ex eleemoſynis vel oblationibus, ſola vero conſtructio fuerit peracta per alium ac tertium, hic non acquirat per conſtructionem jus Patronatus p)

13) die Canoniſten Alexander Chaſſaneus und Janus a Coſta ſähen nicht einmahl auf Dotationem ſondern darauf an quis habitualis cujusdam parochiæ rector ſit? q)

14) Auf den Unterſcheid der Religion komme es nicht an, ſondern ſeye denen Catholiſchen patronis ihr Jus patronatus über Proteſtantiſche Kirchen per Inſtrum. Pac. vorbehalten, r)

15) dadurch, daß von den Einkünften der alten Kirche ein Theil der neuen zugetheilet worden, ſeye dieſe jener filial worden; patronus matris aber ſeye auch patronus filiæ. s)

16) Nach dem Concilio Tridentino Seſs. 21. de Reform. cap. 7. ſeye Patronus nicht verbunden, eine abgebrannte Kirche auf ſeine Koſten wieder aufzubauen, ex ratione, quod ingens & in-

G

l) Ebend.
m) Ebend. §. 4. S. 54.
n) Ebend. S. 55.
o) Ebend.
p) Ebend. S. 55. 56.
q) Ebend. S. 56.
r) Ebend. §. 5. S. 57.
s) Ebend. §. 6. S. 58.

inæſtimabile beneficium illi conceſſerit, educendo de non eſſe ad eſſe; ſondern die Herſtellung müſſe ex reditibus fabricæ, und, in deren Ermangelung, aus ſämmtlicher eingepfarreten Beyſteuer geſchehen. t)

17) Nach der Lehre derer Canoniſten von Eſpen, Pirhinghii und Wieſtneri, werde das Jus patronatus durch bloße Auferbauung der Kirche nicht erworben. u)

18) Nach dem Concilio Tridentino Seſs. 14. c. 12. & Seſs. 25. c. 9 de Reform. gehöre Dotatio dazu, und zwar aus ſeinem Erb- und Eigenthum, mithin müſten hier diejenige, ſo die collectirte Gelder hergegeben, Patroni ſeyn, wenn das Argument Mellenſium nicht Schlußlos ſeyn ſolte. v)

19) Allenfalls hätten Mellenſes ihr Jus præſentandi durch Verjährung verlohren, da a tempore fundatæ & erectæ eccleſiæ 40. Jahr verloffen, und binnen ſolcher Zeit in perſona Antonii Seumenich und Joh. Niekamp zwey Caſus vorgefallen, hingegen nicht erwieſen ſey, daß ſie ſich ante Annum 1694. ratione juris patronatus gemeldet, w)

20) Was von ihnen A. 1694. und 1720. vorgenommen worden, ſeye vom Archidiacono contradiciret, und könne eine contradicirte Poßeßion keinen Effectum juris nach ſich ziehen, x)

21) Archidiaconi poſſeſſio ſeye antiquior, quieta, adeoque potior, y)

22) die Reſcripta de A. 1694. & 1695. ſeyen ſine prævia cauſæ cognitione, und alſo nicht zur Rechts-Kraft erwachſen.

23) Der Fürſt Biſchof habe im Jahr 1696. ſelbſt declariret, daß, wofern Archidiaconus zu Entkräftung derer in denenſelben enthaltenen Gründe etwas mit Beſtande ſolte fürbringen können, derſelbe darunter nicht enthöret werden ſolte, clariſſimo indicio daß Pars dabey nicht gehöret ſey, z)

24) Wenn gleich eine ſummaria cauſæ cognitio vorhergegangen wäre: ſo ſeyen dennoch dieſe Reſcripta aus dem Fürſtl. Cabinet ergangen; dergleichen Reſcripte zwar nach Carpzovii und

t) Ebend. §. 7. S. 59.
u) Ebend. §. 7. S. 60. §. 8. (o) S. 61.
v) Ebend. §. 7. S. 60.
w) Ebend. §. 9. S. 62.
x) Ebend.
y) Ebend. §. 23. S. 62.
z) Ebend. §. 10. S. 62, 63.

und Bergeri Meynung zur Rechts-Kraft erwachſen mögten, nicht aber nach der Praxi ſummorum Imperii Tribunalium, welche ihm, Referenti, gantz gewiß bekannt ſey (de qua Praxi Referenti certo conſtat.) zz)

25) Wären endlich auch dieſe Reſcripta prævia cauſæ cognitione ergangen, ſo könnten dieſelbe doch contra Capitulationem perpetuam, vermöge deren, bisher deducirtermaſſen, Jus Patronatus competire, nichts vermögen. zzz)

§. XL.

Quoad 1) & 2) ſtellet man es dahin, ob die von dem Biſchofen Bruno im Jahr 1258. geſchehene Vereinigung der Melliſchen Pfarre mit dem Dom-Capittel ſeine Richtigkeit habe, indem die darüber copeyl. beygebrachte Urkunde, an ſich nichts erweiſet, und der Innhalt derſelben gar wohl vermuhten läßt, daß dasjenige, was ſich Bruno einbilden laſſen, von ſeinen Nachfolgern nicht mit gleicher Gefälligkeit angenommen worden. Dem ſey aber wie ihm wolle; ſo liegt der Schluß, welchen der Referens Cameralis macht, daß ſeit ſolcher Zeit der Archidiaconus ſeu Sacellanus ſeu Rector den Pfarrer zu Melle als ſeinen Vicarium oder Curatum dahin deputiret habe, gewiß in dieſer Urkunde nicht, und der gewaltige Sprung, welchen er vom Jahr 1258. ins Jahr 1625. macht, ohne einen einzigen Actum aus dieſer Zwiſchen-Zeit anzuführen, läßt einem ſehr vernünftigen Zweifel Raum.

§. XLI.

ad 3) das Protocollum Viſitationis vom Jahr 1625. iſt eine unbekannte und unangenommene Schrift, welche dem Vorgeben nach, unter dem ehemaligen Biſchofe und Cardinal Jtel Friederich von einem ausgeſchickten Viſitatore ex auditu aliorum verfertiget ſeyn ſoll. Sie beweiſet alſo in der Maße nichts; und ſpricht ſo wenig von einem Archidiacono, als Sacellano.

§. XLII.

Was ad 4) die Lehre des Pater Franciſcus Schmier anlanget; ſo iſt ſolche, wie alle theſes juris, zu allgemein, um daraus ſofort auf einen beſtimmten Fall zu ſchlieſſen. Denn a) ſetzt derſelbe eine unionem liberam voraus; Es iſt aber noch nicht ſicher, daß der Biſchof Bruno Patron der Melliſchen Pfarre geweſen. Es iſt b) im Stifte Osnabrück noch lange nicht ausgemacht, daß

zz) Ebend. §. 10. S. 62.
Add. *Cramer* in Obſervat. jur. univerſi T. II. P. II. Obſ. DCXCI. p. 297. 298

zzz) Cramer in Wetzl. Neben St. XVII. 3. §. 10. S. 63.

das Capittel, welches ein beneficium incorporiret, rectoriam plenam erlange; und mithin c) eine ſehr groſſe Frage: ob nicht der Pfarrer an der alten Kirche zu Melle eigentlich rector eccleſiæ geweſen? Man will die Gründe, warum das letztere glaublicher iſt, hierunter anführen, und ſich vorjetzt begnügen, mittelſt der vom Biſchofe Conrad dem Cloſter Berßenbrinck im Jahr 1280.
X. ertheilten Urkunde X. zu zeigen, wie zur Zeit der vom Biſchof Bruno vorgenommen ſeyn ſollender Union der Stiel geweſen. Die Kirche zu Gerde war dem Cloſter Berßenbrinck incorporiret. Gleichwol blieb a) Ernſt von Geßmold Patron derſelben. Es hieß zwar b) die Aebtißin des Cloſters Rector eccleſiæ; jedoch dieſes nur honoris cauſa; denn auch der Pfarrer Hermannus wird Rector genannt; und endlich wird c) der Archidiaconus von allen dreyen unterſchieden. Wenn man hier die Lehr-Sätze des Pater Schmier auf eine unbeſcheidene Art anwenden wollte: ſo würde der Patronus nicht von der Abbatiſſa rectrice, und dieſe nicht von dem Hermanno rectore, noch nach den Sätzen des Archidiaconi die rectoria nicht ab Archidiaconatu unterſchieden ſeyn. Auf den Böhmer aber hätte man ſich nur gar nicht beziehen ſollen. Deſſen hiſtoriſch-critiſcher Bericht lautet ſo naif als gründlich alſo: Docent *antiqua diplomata*, *exempla* & *monumenta*, prælatos, & qui majorem in clero habebant auctoritatem, quales erant *clerici cathedrales*, *inhiaſſe*, eccleſiis parochialibus, idque unice egiſſe, quo pinguiſſimos eorum reditus pro parte ſuos facerent ſuisque beneficiis *incorporarent*. Neque enim qui tales uniones quæſiverunt, id intenderunt, ut ſimul in eccleſiis unitis curam paſtoralem exercerent, & ſacra ibidem adminiſtrarent, ſed potius, ut bonorum poſſeſſores fierent, reditus potiores perciperent, & partem quandam, inſtar annüæ *mercedis*, vicariis adſignarent. Hæc *unionis ſpecies* neceſſario poſſeſſoribus beneficii, principalis, quos *rectores* vocare ſolent, peperit jus patronatus. Conſtituunt enim in beneficiis unitis Vicarios, qui vice ſua, ſacra ibidem peragent, ad inſtar mandatariorum *Conductitiorum* clericorum a) die von ihm ab unione ad jus patronatus gezogene Folge, kan zwar wohl in theſi hie und da ihre Richtigkeit haben. In ſpecie aber beweiſet dieſelbe nichts, da die Urkunde des Biſchofen Conrads von dem Stifte Osnabrück das Gegentheil zeigt; und in attenta unione den Patronum in ſeinen Würden läßt.

§. XLIII.

---

a) Add. Bœhmer in I. E. P. T. II. pag. 418. 427. ubi: Eccleſiæ parochiales frequentiſſime unitæ ſunt Præbendis canonicalibus, quarum poſſeſſores non curam harum eccleſiarum, ſed earum lucrum ſolummodo ſpectarunt captaruntque, & hoc ſibi addixerunt, conſtituto conductio paſtore, in iis, quas filias vocant, pro certa mercede. Quod à Praxi Proteſtantium hodierna alienum eſt. Qui tantarum rerum repugnantiam & diverſitatem non videt, nihil profecto ſapit. Ridiculum admodum & ἀτοπώτατον eſt, ducere velle argumentum ab illis conductitiis eccleſiis ad noſtras, quas vocamus, filias.

§. XLIII.

Ad 5) hat dem Archidiacono qua tali nicht die allergeringſte Befugniß an dem Patronat-Recht der alten Kirche zu Melle zugeſtanden; Es iſt noch mit nichts erwieſen, daß die von dem Biſchofen Bruno vorgenommene Union den Sacellanum zum Rectore eccleſiæ antiquæ gemacht habe; die Lücke vom Jahr 1258. bis 1625. woraus der Gegentheil kein einziges Beyſpiel angeführt, daß der Sacellan dem Pfarrer an der alten Kirche geſetzt habe, bleibt ſo dunkel, daß daraus keine evidentia petitorii hervorgehen kann; und da die beiden Beneficia an der alten Kirche im Jahr 1624. mit evangeliſchen Predigern beſetzt geweſen, (§. IV.) da dieſe aller Vermuhtung nach, nicht von einem Catholiſchen Sacellano, ſondern von dem damahligen evangeliſchen Biſchofe Philip Sigismund geſetzt worden; da weiter ipſe parochus Mellenſis rector eccleſiæ ſeyn können, und es auch vermuhtlich geweſen; ſo iſt es ſicher ſehr übereilt geſchloſſen, wenn man ſagt, daß dem Archidiacono als Patron der alten Kirche, ſein Recht durch die immerwährende Capitulation nicht entzogen worden.

Wenn aber auch, wie doch urkundlich falſch iſt, Archidiaconus im Jahr 1624. und 1648. zu Melle Patronus der alten Kirche geweſen wäre; ſo würde er es zwar an der alten Kirche bleiben, an der neuen aber nur alsdenn geworden ſeyn, wenn zugleich, ex reditibus fabricæ der alten, die neue fundiret und erbauet, auch nicht ein anders verordnet wäre.

§. XLIV.

ad 6) Würkliche Irrthümer ſind es, worauf die vermeynte Obſervanz gegründet iſt. Vörden und Neuenkirchen, ſind notorie zwey Biſchöfliche Tafel-Pfarren, welche von dem zeitlichen Biſchof vergeben werden, und ihm nach der Theilung qua ordinario von Rechtswegen gelaſſen worden, ohne daß ſich die Rectores dieſer beiden Kirchen auch nur im geringſten dawider gerühret. Nach dieſem Vorgange zu urtheilen, hat man alſo zu Osnabrück die dem Referenti Camerali gerade entgegen ſtehende Grund-Sätze befolget.

Die Kirche zu Güterslohe hingegen wurde 1624. von mehr als einem Evangeliſchen Paſtore verſehen;

v. Meiern Act. Pac. Weſtphal. T. VI. pag. 440.

Und wie nachgehends zwiſchen dem Grafen von Tecklenburg als der dortigen Landes-Obrigkeit, und dem Capitul zu Wiedenbrück ein Streit ſuper jure patronatus entſtand, wurde derſelbe vermöge des Hagiſchen Receſſes vom 5ten Auguſt 1655. durch den Cardinal Franz Wilhelm ſolchergeſtalt verglichen, daß,

weil beſagtes Capitul die dortigen Prediger-Stellen im Jahr 1624. beſetzet hatte, demſelben auch das Patronat verbleiben ſolte; welches um ſo viel weniger Zweifel finden konte, da niemand vorhanden war, welcher ex Fundatione, Exſtructione vel Dotatione novæ eccleſiæ ſolches denſelben ſtreitig zu machen ſich befugt erachten mogte.

Es gehöret alſo dieſer Fall gar nicht hieher, und iſt alſo billig zu verwundern, warum man nicht auf die drey Orte, Quackenbrück, Bißendorf und Neuenkirchen bey Melle, als woſelbſt eben wie zu Melle ganz neue Kirchen errichtet, und das Patronat-Recht nicht den Rectoribus Eccleſiarum antiquarum, ſondern dem Ordinario überlaſſen worden, vorzüglich zurück geſehen, mithin nach ſolchen die bis dahin geführte Principia beurtheilet habe.

So viel iſt inzwiſchen aus jenen Beyſpielen klar, daß der Rector Eccleſiæ antiquæ das Patronat-Recht überall, wo eine neue Kirche erbauet, oder das Simultaneum eingeführet worden, nicht erhalten habe.

§. XLV.

ad 7) Daß der Catholiſche Wilhelm Hold von dem damahligen Archidiacono ſeine Beſtellung erhalten habe, will man nicht in Zweifel ziehen, ob es gleich damit noch nicht ausgemacht iſt, ob der Archidiaconus dieſes als Sacellanus Epiſcopi, oder als Rector eccleſiæ, oder als patronus oder vi alicujus mandati epiſcopalis qua ordinarii gethan habe. Daß aber der zwiſchen 1634. bis 1648. von damahliger Evangeliſchen geiſtlichen Obrigkeit an die alte Kirche zu Melle geſetzte Evangeliſche Paſtor, Anton Seumenich, am 14. April 1651. den Catholiſchen angeblichen Rectorem Eccleſiæ antiquæ und Archidiaconum Eberhard von Nehem, als Rectorem und Patronum der allererſt im Jahr 1653. auferbauten Evangeliſchen Kirche, mithin dieſe Evangelicis eigene Kirche, als ein Filial der Catholicis überlaſſenen Kirche, und ſich als des Catholiſchen Rectoris Eccleſiæ vicarium, anerkannt haben ſolle, ziehet man billig ſo lange in Zweifel, bis der nur in Abſchrift beygebrachte Revers im Original vorgeleget, des Paſtor Seumenichs Unterſchrift mit deſſelben ungezweifelter Handſchrift durch Kunſt-Erfahrne verglichen und geprüfet worden ſeyn wird.

Doch bedarf es dieſer Weitläuftigkeit nicht, da, wenn auch Paſtor Seumenich, etwa durch das im Jahr 1625. erkünſtelte Inſerat des Biſchöflichen Viſitations-Protocolls verblendet, ex abundanti cautela, pro redimenda vexa Archidiaconali, den Revers ausgeſtellet, und einen Collatur-Brief vom Archidiacono angenommen haben ſolte, ſolcher Winkelhandel der Evangeliſchen Gemein-

meinde um deſtoweniger präjudiciren kan, b) da Collator prætenſus ſein Subjectum nicht in Gefolg der Osnabrückiſchen beſtändigen Capitulation Art. 12. und 14. dem Conſiſtorio A. C. präſentiret hat.

Es iſt dahero quoad 8) dieſer von Referente Camerali ſogenannte Actus poſſeſſorius quietus, wenn er kein Actus fictus ſeyn ſolte, ein Actus imperfectus & clandeſtinus, welcher durchaus keinen Effectum Juris nach ſich ziehen kan. c)

Sein Alter mag ſeine heilloſe Gebrechen nicht decken noch heilen, und die Einbildung des Archidiaconi daß er durch den angeblichen Revers des Seumenichs in poſſeſſione rectoriæ bey der neuen Kirche ſey, der Evangeliſchen Gemeinde nicht ſchaden.

§. XLVI.

Ad 9) Erſtlich in facto iſt es ein unerwieſenes Angeben, daß Archidiaconus jemahls Rector eccleſiæ antiquæ in Melle geweſen, und ſolte auch die im Jahr 1258. angeblich geſchehene unio plena & libera, mithin in Gefolge derſelben, ein zeitiger Biſchöflicher Sacellan Rector eccleſiæ antiquæ Mellenſis geweſen ſeyn; ſo hat es doch alles mögliche Anſehen, daß die rectoria im Jahr 1624. nicht mehr mit dem Sacellanat vereiniget geweſen, immaßen

a) das Capitulum ſelbſt nicht nomine Sacellani, ſondern nomine Archidiaconi im Jahr 1684. proteſtiren laſſen. Hiernächſt müſte

b) der prætenſus Rector die eigentlichen proventus beneficii curati und insbeſondere die Zehnten beſitzen, mithin ſeinem Vicario ein Salarium gegeben haben,

Card. de Luca deſcept. X. de paroch. n. 6.

die Zehndten ſind aber inter paſtores getheilet. Dann iſt

c) bekandt, daß Rectores eccleſiæ, welche ihre Kirchen mit Vicariis beſetzen, ſich einige jura honorifica, als z. E. das Opfer an den vier hohen Feſten, wenn ſie das heilige Amt verrichten, vorzubehalten pflegen,

Eſpen in jure eccl. p. II. tit. 34. C. I. n. 33.

allein auch davon findet ſich keine Spur; und der prætenſus Sacellanus hat

 d) das

b) Pactum, cum parocho initum, Parochianos neque obligare, neque illis damnoſum eſſe poteſt.
Ludolf Obſ. For. III. Obſ. 275. pag. 202.

c) Cramers Wetzl. Neben-St. XVII. 3. §. 9. S. 62.

d) das Pfarr-Lehn bey der alten Kirche in Melle nie als ein Vicariat ſondern als eine Paſtorey vergeben.

Wäre er aber auch Rector der den Catholiſchen überlaßenen alten Kirche: ſo iſt dennoch in der Osnabrückiſchen beſtändigen Stifts-Capitulation, denen Evangeliſchen zu Melle ausdrücklich eine eigene, von ihnen fundirte und auferbauete Kirche zugeſtanden, folglich dieſelbe keine *filia* eccleſiæ antiquæ, noch auch dieſe in Anſehung jener pro Eccleſia *majori* zu achten.

Wie reimet ſich auf die Evangeliſche Kirche die in dicto Cap. 3. enthaltene Proviſio Papalis, ut competens in ea honor Matrici Eccleſiæ ſervetur?

Dieſe vom Pabſt Alexander dem III. im Jahr 1170. an den Erz-Biſchof von Yörck erlaßene Verordnung gehet dahin, daß derſelbe in dem eingepfarreten Dorfe, deſſen Einwohner zur Winters-Zeit wegen Ueberſchwemmungen nicht ohne große Schwierigkeit die Pfarr-Kirche an dem entlegenen Orte beſuchen konnten, eine Kirche bauen, und daran einen Prieſter auf des Rectoris majoris eccleſiæ Präſentation mit des Fundatoris Bewilligung ſetzen, und ſothaner Prieſter nebſt denen 20. Engliſchen acris Artland, welche der Herr des Dorfs dazu ſtiften wolle, die Kirchen-Einkünfte beſagten Dorfs, weil die Haupt-Pfarr-Kirche ohnehin überflüßiges Einkommen hätte, zu erheben haben, jedoch der Mutter-Kirche an dem Filial noch ein ſogenannter competens in ea honor pro facultate loci bevorbleiben ſolte.

Hingegen in der von Kaiſer und Reichswegen zwiſchen den Catholiſchen und Evangeliſchen Reichs-Theilen in Gefolg und Kraft des Reichs-Friedens-Schlußes im Jahr 1650. errichteten Osnabrückiſchen Capitulation iſt verordnet, daß zu Melle die Evangeliſchen die zeithero innegehabte alte Kirche nebſt allen Reditibus fabricæ, und der einen Hälfte übrigen Einkommens denen Catholiſchen überlaßen, jedoch nebſt der andern Hälfte Einkommens ihnen eine eigene Kirche zu erbauen bevor bleiben ſolle.

Kan nun wol etwas ungereimters in Grundſätzen, Einrichtungen und Folgen erdacht werden, als nach jener päbſtlichen Verordnung dieſen Evangeliſch-Catholiſchen Vergleich beurtheilen wollen?

Selbſt bey der Rota Romana würde man dieſes nicht miskennen. Wenigſtens hat der Cardinal Joannes Baptiſta de Luca d) ſolches erkannt, indem er de Matre Catholica & Filia Græca geur-

d) *Card. de Luca* de Paroch. Diſcurſ. 26. de præeminentia diſcurſ. 9.

geurtheilet, daß auf einen ſolchen Fall die ſonſt gewöhnliche Rechts-Sätze de Eccleſia matre & filia ihre Anwendung verlieren.

Und ein Reichs-Cammergerichtlicher Senat will eine von Kayſer- und Reichswegen der Evangeliſchen Gemeinde zu Melle an ſtatt ihrer im Jahr 1624. gehabten zum Reichs-Friedens-Opfer Catholicis überlaßenen alten Kirche zugeſtandene neue eigene Kirche jener Catholiſchen als ein Filial unterwerfen? Solte wol dieſes Probeſtück einer Cammergerichtlichen Dijudicatur cauſæ eccleſiaſticæ in petitorio Ein Hochlöbliches Corpus Evangelicorum gegen die Reichs-Gerichtliche Petitorial-Behandlung Geiſtlicher Sachen ihrer Glaubens-Genoßen gleichgültig machen.

§. XLVII.

Ad 10) Pater Krimer iſt zwar in ſeiner ampliatione c. 3. X. *de eccl. ædif.* mit dem Pabſt Alexander gantz wol einverſtanden. Beide aber, wenn auch ihre Verordnungen und Lehren gegen eine Evangeliſche Kirche und Pfarre zur Richtſchnur dienen könten, ſind auf gegenwärtigen Fall, wo weder Matrix noch filia, noch Eccleſia major noch Eccleſiæ majoris Rector iſt, ungereimt. Noch ſeltſamer iſt es

Quoad 11) daß Referens Cameralis Marinum Pitonium dem Archidiacono zu Gunſten habe anführen mögen, da dieſer Canoniſt an dem angeführten Ort ausdrücklich lehret: Ad jus patronatus acquirendum *tria copulative concurrere debent*, ſcilicet: titulus Fundationis, Dotationis & Conſtructionis.

Nun hat aber nicht Archidiaconus, ſondern die Evangeliſche Gemeinde ihre Kirche fundiret, und erbauet, und von der Anno 1624. in Evangeliſchen Handen geweſenen alten Kirche ihren Einkünften, exceptis fabricæ reditibus, die Hälfte pro dote behalten.

Wie mag dann nun pro Archidiacono prætenſo Titulus fundationis & conſtructionis copulative angeführet werden?

§. XLVIII.

Eben ſo widerſinnig iſt quoad 12) Deciſio Rotæ Romanæ hier angebracht. Zu der Evangeliſchen Kirche in Melle hat daſige Evangeliſche Gemeinde den Grund für 425. Rthlr. gekauft, und alſo dieſelbe fundiret. Aus eigener und geſammleter Beyſteuer hat ſie dieſelbe auferbauet. Was denen Evangeliſchen von den Einkünften der im Jahr 1624. gehabten alten Kirche zu Dotirung ihrer neuen vorbehalten worden, haben ſie der Milde Archidiaconi im mindeſten nicht zu dancken. Wie paßt demnach jene Deciſio Rotæ Romanæ anhero.

§. LXIX.

Ad 13) Wie ungereimt die Lehre de *habituali parochiæ rectore* auf die Evangeliſchen Kirchen-Verfaſſung ſey, ſtellet die oben §. XLII. vorgelegte Stelle aus der Gegenſeits ſelbſt angezogenen Böhmeriſchen Genuina repræſentatione Patronatus ins Sonnenklare Licht, wobey die Archidiaconaliſche Patronats-Prätenſion, ſamt ihrem Patrocinio zu Schanden werden muß. Zwar giebt es leider de facto auch Miethlinge in Evangeliſchen Kirchen, bevorab wo die Præſentationes von Catholiſchen Patronis nicht mit einem Roſennobel, ſondern mit hunderten, ja tauſenden, mit ganzen väterlichen Erbtheilen, Brautſchätzen, und wohl noch dazu geborgten Capitalien, zu deſto größerem Scandal, wol gar durch Juden, erkauffet werden müßen, und ſolches ſo gar öffentlich in dem Angeſicht des Reichs hat gerechtfertiget und beſchöniget werden wollen, e) Ex profeſſo aber, nach der Augsburgiſchen Confeßion, mögen in der Evangeliſchen Kirche ſo wenig Rectores eccleſiarum habituales als Paſtores mercenarii, conductitii &c. &c. Statt finden. Faceſſat itaque Chaſſanæi habitualis rector ex parochiis Evangelicorum.

Es iſt aber auch, wie ſchon mehrmahlen angemerckt worden, nicht einmal erwieſen, daß Archidiaconus habitualis Rector eccleſiæ antiquæ Mellenſis geweſen.

§. L.

Ad 14) Auf den Unterſchied der Religion kommt es allerdings an. Nur denen Catholiſchen Patronis, welche im Jahr 1624. ein Patronat über Evangeliſche Kirchen exerciret haben, iſt ſolches zuſtändig. Nur dieſer Beſitzſtand, keinesweges aber Argumenta Juris Pontificii, Concilii Tridentini, Rotæ Romanæ &c. &c. ab unione vel Incorporatione a qualitate Rectoris habitualis &c. &c. und dergleichen faule Stützen begründen ein Catholiſches Patronat über Evangeliſche Kirchen.

§. LI.

Ad 15) Bereits oben §. XLVI. iſt die ſelbſt von einem Cardinal der Römiſchen Kirche anerkannte Ungereimtheit dieſes Satzes in dem Fall, wo die zwey Kirchen verſchiedener Religion ſind, angezeiget, überdem auch in facto vorhin ſchon mehrmahlen bemercklich gemacht, daß hier weder Matrix noch Filia vorhanden, und daß ſogar des Archidiaconi Patronat an der alten

---

e) *Vindiciæ* des höchſtverletzten Landesfürſtlichen Reſpects 1696. p. 57. — 61. Conf. *Antivindiciæ Hildeſienſes* p. 163. — 175.

Kirche ungegründet ſey; Nicht einmahl zu gedencken, daß das Argument a Patronatu Matris ad Filiam an ſich Schlußlos iſt. f)

§ LII.

Quoad 16) das Concilium Tridentinum kan überhaupt, inſonderheit aber nicht in der Materie von Evangeliſchen Pfarr-Beſtellungen zur Richtſchnur dienen. Wenn aber auch das Jus & onus patronatus bey einer Evangeliſchen Kirche nach dem Concilio Tridentino zu beurteilen wäre: ſo iſt dennoch in dem Punct, worauf es hier ankomt, daßelbe gerade gegen den Patronum prætenſum; wie es dann auch dieſen würcklich verbindet. g) Es beſagt in der angezogenen Stelle ausdrücklich, daß in dem Fall, wenn der Kirche Einkünfte nicht hinreichten, vor andern die Patroni zur Wiederaufbauung des verfallenen Kirchen-Gebäudes verbunden ſeyen, und in deren Ermangelung allererſt die Eingepfarreten dazu angehalten werden könnten. h) Der Gegenſeits mehrmalen angezogene *Bœhmerus* i) lehret eben aus dieſer Stelle des Concil. Tridentini, quod Patronus præ Parochianis ad hoc onus reficiendi templum teneatur, adeo, ut ſub pœna privationis juris patronatus hoc ei injungi poſſit. Iſt es aber nicht traurig, wenn ein höchſter Richter, nicht allein Geſetze, welche gegen die Parthey, wogegen er ſie anführet, keine Kraft Rechtens haben, zum Entſcheidungs-Grund annimt, ſondern auch ſogar dieſelben gantz verkehrt anführet?

§. LIII.

Ad 17) Wird gleich das Jus patronatus durch bloße Auferbauung nicht erworben: ſo gehöret ſie doch dazu. Und die Gemeinde hat ihre Kirche nicht nur auferbauet, ſondern auch fundiret; Archidiaconus aber keines von beiden geleiſtet. Wie ſind demnach die angezogenen Canoniſten für denſelben, und gegen die Gemeinde, zu gebrauchen?

§. LIV.

Ad 18) Auch hier ſtehet das Concilium Tridentinum nicht Mellenſibus Evangelicis, die es nicht bindet, ſondern Archidiacono, den es bindet, entgegen; und dennoch iſt es gegen jene von Referente Camerali angeführet. Wo iſt dann erwieſen, daß es Archidiaconi Erb- und Eigenthum geweſen, woraus die Evangeliſche

---

f) *Bœhmer* in J. E. P. T. II. p. 423.
g) *Kreſs* vom Archid. Weeſen C. 4. §. 9. S. 88.
h) *Bœhmer* in J. E. P. T. III. p. 1006.
i) *Bœhmer* in J. Paroch. Sect. VII. C. 3. §. 5.

liſche Kirche dotiret worden? Und iſt nicht das, was einer aus milder Hand von andern empfangen hat, deſſen Eigenthum worden? Iſt es nicht ganz einerley, ob einer ſein Haus aus ſeinem Vorrath oder aus dem, was ihm dazu geſchencket worden, erbauet? Iſt es nicht vernunftlos, das Gegentheil behaupten wollen, um das Argumentum Mellenſium Schlußlos zu nennen?

§. LV.

Ad 19) Da Mellenſes im Jahr 1653. ſchon einen vor vielen Jahren von damahliger Evangeliſcher geiſtlicher Obrigkeit ordentlich beſtellten Pfarrer hatten, und mit demſelben zufrieden waren: So hatten ſie nicht nöthig, nachdem ihre neue Evangeliſche Kirche fertig war, einen andern Pfarrer von neuen zu wählen und zu präſentiren.

Folglich fallen von denen angeblich verloffenen 40. Jahren, woraus man eine Verjährung a tempore erectæ eccleſiæ errechnen will, auf einmahl 31. hinweg. Hingegen ſtehet dem Archidiacono prætenſo, welcher ſeit 1653. da er, als Patronus, oder Collator, nach Maaßgab der Osnabrückiſchen beſtändigen Stifts-Capitulation Art. 14. dem Conſiſtorio A. C. den Paſtor Seumenich oder ein ander ſubjectum hätte präſentiren ſollen, ſolches aber nicht gethan hat, die Verjährung offenbar entgegen.

Für die Evangeliſche Gemeinde iſt es hier in poſſeſſorio genug, daß ſie vor der im Jahr 1698. geſchehenen Dom-Capitulariſchen und Archidiaconaliſchen Thätlichkeit, und darauf im Jahr 1699. entſtandenen Rechts-Streit die letztere Actus poſſeſſorios vel quaſi juris præſentandi von 1694. und 1695. nec vi nec clam nec precario verrichtet hat.

§. LVI.

Ad 20) Daß ein ſolcher Actus poſſeſſorius, der weder mit Gewalt, wie die Archidiaconaliſche Intruſio Kahmanni im Jahr 1698. noch insgeheim, wie die Archidiaconaliſche Winckel-Collatur im Jahr 1651. noch precario geſchehen, keinen effectum juris (ſcil. manutenentiæ vel redintegrandi ſpolii) nach ſich ziehen könne, iſt contra prima principia juris. Wenn bloß contradicirte Poſſeßion, wie es hier heißet, keinen Effectum juris nach ſich ziehen könnte, ſo wäre es ſo gar um alle Poßeßion ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ geſchehen, wogegen nicht nur der Pabſt, ſondern auch ſo gar Biſchof Frantz Wilhelm k) contradiciret haben.

§. LVII.

---

k) *Kreſs* vom Archid. Weſen C. 4. §. 14. S. 109.

§. LVII.

Ad 21) des Archidiaconi angeblicher Actus vom 14. April 1651. iſt kein Actus præſentationis, wovon die Frage iſt, und worauf es ankommt. l) Ohnehin iſt es Actus clandeſtinus, kan folglich keinen Effectum juris nach ſich ziehen, er mag ſo alt und im Finſtern ſo ungeſtöret geſchehen ſeyn, als er wolle. Kurz! dieſer Actus iſt nichts, als ein alter Archidiaconal-Streich, wovon ein groſſer Rechts-Gelehrter dieſe Anmerkung gemacht hat:

„Abſonderlich kommt die Argliſt bey dem Archidiaconal-„Weſen darauf an, daß die Archidiaconi erſt ihre Händel ei-„ne Weile heimlich zu treiben ſuchen, bis ſie alt werden, „und diejenige, ſo darum wiſſen, abſterben; ſo bald dieſes „geſchehen, werden hernach mit der Zeit ſolche clandeſtina „molimina, als legitimi actus poſſeſſorii gedruckt, und ſowol „ratione conſuetudinis als præſcriptionis öffentlich provoci-„ret. ll)

§. LVIII.

Ad 22) Wären die Reſcripta, wodurch der zwiſchen Dom-Capittul und Archidiacono prætenſo an einem- ſodann Evangeliſcher Burgmannſchaft und Gemeinde zu Melle am andern Theil über das Präſentations-Recht an daſiger Evangeliſchen Kirche im Jahr 1693. und 1694. entſtandene Rechts-Streit von dem Churfürſten Ernſt Auguſt dem I. als Biſchofen zu Osnabrück mit genauer Anführ- und Erwegung beiderſeits angeführter Gründe inhæſive entſchieden worden, von dem Referente Camerali nur mit Aufmerkſamkeit ganz durchgeleſen: ſo würde er den Fehler nicht begangen haben, ein Reſcriptum von 1695. welches gar nicht exiſtiret hinzu zu dichten, noch weniger aber gegen deren deutlichen Innhalt anzugeben, daß ſie ſine prævia cauſæ cognitione ergangen ſeyen.

Selbſt aus dem Reſcripto inhæſivo vom 6ten December 1694. iſt erſichtlich, daß der Evangeliſchen Gemeinde Deductions-Schrift ſchon im Februar. 1694. dem Dom-Capittul und Archidiacono communiciret, und von denenſelben in erſter und zweyter Inſtanz zu Begründung ihrer Präſentations-Prätenſion Argumenta vorgeſtellet ſeyen, welche in denen Reſcriptis vom 5ten November und 6ten December 1694. genau angeführet und elidiret ſind.

K Qua

l) *Bœhmer* in I. E. P. T. II. p. 423. ubi:
„hätte das fundamentum probationis Patronatus in Actibus Præſenta-„tionis geſetzet werden ſollen.

ll) *Kreſs* Erläuterung des Archid. Weſens c. VI. §. 13. S. 308.

Qua fronte mag man dann angeben, daß dieſe gnädigſt gerechteſte Reſcripta Deciſiva des in GOtt ruhenden Churfürſten Ernſt Auguſt des I. glorreichſt. Anged. ſine prævia cauſæ cognitione ergangen ſeyen?

Dieſe Eigenſchaft haben nur diejenigen, welche in dieſer Sache der Archidiaconus prætenſus im Jahr 1698. beym Dom-Capittul ſede vacante, und im Jahr 1744. bey dem Osnabrückiſchen geheimten Raths-Collegio erſchlichen, und Referens Cameralis mit tiefem Stillſchweigen zu überſehen beliebet hat, ohngeachtet gegen jene das Kayſerl. Reichs-Cammergerichtliche Mandat S. C. vom 6ten Sept. 1702. und gegen dieſe die Reichs-Cammer-Gerichtliche Appellations-Proceße vom 31ſten Auguſt 1744. wie auch das Reichs-Cammer-Gerichtliche Mandat S. C. vom 4ten Sept. 1747. erkannt worden. Iſt das gleich durchgehende Juſtitz?

§. LIX.

Ad 23) daß der Evangeliſche Biſchof dem-gegen die mit unwiderſprechlichen Gründen beſtärkte Reſcripta deciſiva murrenden Dom-Capitul und Archidiacono noch im zweyten Jahre darnach fernerweites rechtliches Gehör (verſteht ſich in rechtlicher Ordnung mittelſt des-binnen 4. Jahren noch zuläßigen Remedii Reſtitutionis in integrum) angedeyhen zu laſſen gnädigſt gerechteſt ſich erboten hat, ſoll, nach des Referentis Cameralis Logica Probabilismi, clariſſimo indicio gereichen, daß der Biſchof die beiden Reſcripta, worin beiderſeits vorgebrachte Gründe ausführlich enthalten und entſchieden ſind, ohngehört der einen Parthey, ertheilet habe. Was ſoll man von einem ſolchen Referenten denken und ſagen?

§. LX.

Ad 24) Solte wohl ein Referent, der ſolche clariſſima indicia gegen ſich gegeben hat, verdienen, daß man ſeiner Bezeugung, de hac vel illa praxi ſummorum Imperii Tribunalium ſibi *certo conſtare,* traue? Und was iſt das für ein unſtatthaftes Richterliches Zeugniß, einem höchſten Reichs-Gerichtlichen Senat bezeugen, daß dieſes oder jenes beider höchſten Reichs-Gerichte Praxis ſey?

Zwar iſt es nur in der Eydes-Formel derer Kayſerlichen Commiſſarien und Reviſoren ausdrücklich enthalten, daß ſie nicht aus eigenem, geſuchten, ſondern aus den Rechten informirten Gewiſſen gleich richten und urtheilen ſollen. m)

Es

---

m) C. G. O. III. 53. 9.
Deckherr in Releſt. vindic. ad Tit. VII. n. 44.
Textor ad Rec. I. Noviſſ. Ex. XIII. n. 35.
Zwirlein Concept Cammer-Gerichts-Ordnung S. 598. a)

Es iſt aber wohl kein Zweifel, daß denen Reichs-Cammer-Gerichts-Beyſitzern in der Cammer-Gerichts-Ordnung n) eben dieſes eingeſchärfet ſey, in den Worten:

Die Beyſitzer des Cammer-Gerichts ſollen in keiner Sache, ſie ſey ſo geringe als ſie immer wolle, allein auf ihr Gutdünken, oder eines jeden erwogene **Billigkeit**, oder **eigen fürgenommen und nicht denen Rechten gemäß informirtes Gewiſſen**, ſondern auf des Reichs gemeine Rechte, Abſchied --- Ordnungen, Statuten und --- Gewohnheiten --- **die für ſie gebracht werden**, --- Urthel faßen und ausſprechen.

Nur in Sachen ſtreitiger Poſſeßion und Jurisdiction, wenn *Metus Armorum* vorhanden, ſoll des Richters eigene Wiſſenſchaft von vorſtehender Gefahr und Procinctu partium eine Reichs-Cammer-Gerichtliche proviſoriſche Proceß-Erkennung begründen; o) und dieſes nicht einmal iſt von Kayſer und Reich, ſondern nur von dem Reichs-Cammer-Gerichts-Collegio in Corpore alſo beliebet. p)

Uebrigens aber darf ein R. C. G. Aſſeſſor auf etwas ihm allein wiſſendliches, in den Acten und Rechten aber unerfindliches, kein Erkänntniß bauen, noch weniger einer Urthel zum Grunde legen, am allerwenigſten aber aus einem ſolchen ſeinem Privat-Wiſſen rechtmäßige Erkänntniße und Urtheile umſtoſſen.

So wenig der Zeuge in einer Sache der Richter ſeyn darf, ſo wenig darf der Richter in der Sache, worin und in dem er urtheilet, Zeuge ſeyn.

Kayſer Conſtantinus ſchrieb im Jahr 334: Nunc Manifeſte ſancimus, ut unius omnino teſtis reſponſio non audiatur, etiamſi *præclaræ curiæ honore* præfulgeat. q) Auch in den Fällen, wo des Richters Zeugniß zuläßig und zulänglich iſt, heißt es: Judici extra acta haud creditur. Pabſt Innocentius III. hat ſolches geiſt- und weltlichen Rechten gemäß erkannt. Er ſpricht: Et canonica & civilia jura ſequentes, diſtrictius inhibemus, ne *unius Judicis*, quantæ cunque fuerit auctoritatis, verbo credatur in cauſſis. Er hat nicht einmal ſeine Perſon inſonderheit und namentlich von dieſer Regel auszunehmen ſich getrauet, ſondern nur hinzugefüget: ſalva in omnibus *ſedis Apoſtolicæ* auctoritate r) ſedes Apoſtolica aber iſt mit Cardinälen umgeben.

 Nicht

---

n) C. G. O. I. 13. pr.
o) C. O. C. II. 22. 5.
p) *Ludolf* in Comment. ſyſtem. I. 7. 3 & 4. pag. 50. 51.
q) L. G. §. 1. c. *de teſtib.*

Nicht einmal eines ganzen Reichs-Cammer-Gerichtlichen Senats Zeugniß de ſtylo vel Praxi Cameræ Imp. iſt in Articulis deciſivis vollgültig. Nur in decernendis proceſſibus ſind die neu-ankommende und des Gerichts Brauchs noch nicht gar wohl erfahrene Aſſeſſores angewieſen, von alten Erfahrnen ſich berichten zu laſſen. s)

Zwar ſollen ſie alle auch in Deciſionibus cauſſarum dem alten löblichen Brauch und Stylo des Reichs-Cammer-Gerichts folgen. Dieſer alte löbliche Gerichtsbrauch aber nicht auf eins oder andern Aſſeſſoris oder Senatus Zeugniß beruhen, ſondern in pleno ſenatu verglichen, und in ein beſonder Protocoll-Buch beſchrieben ſeyn. t)

Iſt es demnach nicht eine Ungebühr, daß Referens Cameralis, in dieſer Sache ſich angemaſſet hat, nicht nur die Reſcripta deciſiva Erneſti Auguſti I. glor. mem. welche nicht extrajudicialiter ad unius partis inſtantiam & preces, ſondern judicialiter nach beiderſeitiger Vernehmlaſſung und Verhör, nicht mit der Clauſula cryptica juſtificа: geſtalten Dingen und Umſtänden nach, oder: allem An- und Vorbringen nach, ſondern mit genauer Anführung beiderſeitiger Gründe, und deren gerechteſter billigmäßiger Endſcheidung ergangen ſind, für Cabinets-Reſcripta auszugeben, ſondern auch, gegen die groſſen Rechts-Lehrer und höchſte Gerichts-Beyſitzer Carpzov u) Berger v) Lynker w) auf ſein Wort, und als eine

---

r) C. 28. X. *de teſtib.*

s) Viſitat. Memor. 1570. §. 14.

t) R. A. 1570. §. §. 76. 77.

u) *Carpzov* in Juriſprud. for. P. I. Conſt. XXVI. def. 18. 19.

Reſcripta Principis ad Supplicata unius partis impetrata non tranſeunt in rem judicatam; at ſi cauſſæ cognitio, licet duntaxat ſummaria, præceſſerit, ac Reſcriptum Principis partibus publicatum fuerit, quintum ei, non interpoſita leuteratione vel appellatione intra decendium auctoritas rei judicatæ tribuenda ſit, dubium non eſt.

v) *Berger* in Conſil. conſ. 948. p. 929. „Es iſt bekannten Rechtens, daß „dergleichen *Deciſiv*-Befehle (Reſcripta, ſo facta cauſſæ cognitione er„gangen,) in rem judicatam ergehen.

Berger in Deciſionib. ſummi Provocationum Senatus Electoralis ſaxonici Dec. VIII. p. 12. 13.

Reſcripta juſtitiæ *ſimplicia* quamvis, per falſa narrata celatamue veritatem, ab adverſa parte ſint impetrata non ſunt ipſo jure nulla, ſed infirmantur oppoſita demum exceptione ſub- & obreptionis. Alia prorſus eſt ratio reſcriptorum *deciſivorum*, quæ, utraque parte ſatis audita, cauſſaque penitus explorata, decernuntur, atque, ut ſententiæ, in rem judicatam, elapſo decendio à momento publicationis, tranſeunt.

Add *Berlichius* in Decis. CCCXXX. n. 7. ubi ſententiam hanc firmat. re judicata à ſupremo Appellationum Judicio Dresdenſi.

w) *Lyncker* de Gravam. extrajud. V. 2. §. 7. p. 458. §. 9. pag. 462.

eine ihm mit Gewißheit bekannte Wahrheit zeugend zu verſichern, daß dergleichen Reſcripta, wenn ſie auch prævia ſummaria cauſſæ cognitione ergangen, und durch kein Rechts-Mittel ſuſpendiret ſeyen, bey denen höchſten Reichs-Gerichten nie für Rechtskräftig geachtet würden.

§. LXI.

Den Ungrund dieſes ungebührlichen Zeugniſſes von der Praxi des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts, giebt des Reichs-Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris von Ludolf Relation in Sachen M. v. B. wider weyl. P. v. W. deutlich zu erkennen, indem darinnen ein Reſcript Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg vom 10. Decembr. 1687. nicht an und für ſich ſelbſt, als ein Cabinets-Reſcript, für ungültig und nichtig geachtet worden, ſondern, weil es

1) extra acta einſeitig ergangen,

2) denen vorhergehenden Decretis ſchnurſtracks zuwider,

3) weder den Actis noch Rechten conform geweſen, und

4) davon ad Cameram Imperialem appelliret worden. x)

§. LXII.

Wenn aber auch das Referentiſche Zeugniß ſonſt ſeine ungezweifelte Richtigkeit und Gültigkeit hätte: ſo iſt es dennoch offenbar unrichtig und ungültig, in einer ſolchen Sache, als der gegenwärtigen, welche einen Evangeliſchen Pfarr-Satz betrift, und durch ein Reſcriptum Principis Evangelici prævia cauſſæ cognitione in Petitorio entſchieden iſt.

In der Osnabrückiſchen beſtändigen Capitulation Art. V. n. 7. iſt ausdrücklich enthalten, daß von des Conſiſtorii A. C. Urtheilen in Civil-Sachen derer Geiſtlichen A. C. an den zeitlichen Landes-Fürſten appelliret werden ſolle. Nun iſt kein Zweifel, daß es dem Landes-Fürſten hierbey frey ſtehe, per modum

 Re-

Reſcripta Principum quoties emanant *ad ſupplicata & inſtantiam unius partis* ſicque *extrajudicialiter* perinde, ut decreta, extra cognitionem cauſſæ lata, in rem judicatam nequidem tranſire dicemus, ut appellatione non ſit opus, ſed quandocunque contradici illis poteſt. At Reſcriptum pariter & decretum Principis ejus, a quo appellare licet, in rem judicatam invaleſcunt, *quando cauſſæ, licet vel ſummaria duntaxat, cognitio præceſſerit, ipſumque Principis Pronunciatum Partibus publicatum* fuerit.

x) *Ludolf* in ſymphorem. Conſult. T. III. p. 361.

Reſcripti, Decreti oder Sententiæ die Apellation zu entſcheiden. Erſteren Falls würden alle dieſe Landes-Fürſtliche Reſcripta appellationis deciſiva nach Referentis Cameralis Aſſerto bey den höchſten Reichs-Gerichten als Cabinets-Reſcripta, und, wenn gleich dagegen keine Remedia ſuſpenſiva eingewandt wären, für unrechtskräftig angeſehen werden können.

Iſt ſolches nicht offenbar ungereimt? Mit völliger Gewißheit und mit Zuverſicht allgemeinen Beyfalls aller unpartheyiſchen Reichs-Gerichts-Beyſitzer und Rechts-Gelehrten kan man dagegen verſichern, daß in dergleichen Sachen, als der gegenwärtigen, nemlich in cauſſis eccleſiaſticis petitorialibus Evangelicorum, dergleichen Praxis ſummorum Imperii Tribunalium, als Referens Cameralis hier angegeben, nicht einmahl möglich ſey, maßen ſeit Errichtung beider höchſten Reichs-Gerichter ſchwerlich ein und anderer, geſchweige ſo viele Fälle, als zu einer Praxi judiciaria gehören, vorgefallen ſeyn wird, da ſolche Reſcripta deciſiva Principis Evangelici, als hier vorhanden, für Cabinets-Reſcripte erkannt, und ohne dagegen eingewandte Remedia ſuſpenſiva als nichtig aufgehoben worden.

§. LXIII.

Ja! es bedarf deſſen allen nicht einmahl, da eben diejenige Deciſiv-Reſcripte, wovon hier die Frage iſt, ſelbſt vom Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht, in dem auf Bericht und Gegen-Bericht am 6. September 1702. ertheilten Mandats-Erkänntniße, für **Urtheile** und **Verordnungen, welche in Rechts-Kraft erwachſen ſeyen**, ausdrücklich erkannt worden. (§. XXII. n. 22.) Wie ſolches von Referente Camerali bey ſeinem Vortrage dieſer Sache dem Reichs-Cammer-Gerichtlichen Senat dergeſtalt unbemercklich habe gemacht werden können, daß er ſeinen Collegen jenes offenbar falſche Zeugniß de ſummorum Imperii Tribunalium Praxi, de qua ſibi certo conſtet glaublich gemacht, iſt bey dem kundbaren Reichs-Cammer-Gerichtlichen Modo referendi & deliberandi unbegreiflich. Hier dürfte demnach umgekehrt von der Urthel gelten, was Berger y) von einem Reſcripto deciſivo geurtheilet: Ex falſa teſtatione emiſſum non tranſit in rem judicatam.

§. LXIV.

Quoad 25) Hat zwar Referens Cameralis darin offenbar recht, daß, wenn dieſe Reſcripta contra Capitulationem perpetuam

Osna-

y) *Bergeri* Deciſion. ſummi provocat. ſenat. Elector Sax. Dec. VIII. p. 12.

Osnabrugenſem anſtießen, dieſelben zu recht nicht beſtehen könnten. Offenbar unrichtig aber iſt ſein Schluß, daß vermöge Capitulationis perpetuæ an der in Capitulatione der Evangeliſchen Gemeinde zu Melle zugeſtandenen eigenen Kirche das Jus Patronatus dem vermeynten Archidiacono competire. Dieſes iſt ſo offenbar falſch, daß, ſo zu reden, die Preße ſich geſchämet hat, dieſes Aſſertum auszudrucken, und denjenigen zu benennen, wem vermöge Capitulationis auf die vom Referente Camerali deducirte Weiſe das Jus patronatus competiren ſoll.

§. LXV.

Hier iſt nicht aus fälſchlich erklärten Urkunden, noch aus verkehrten Päbſtlichen Verordnungen, noch aus verdreheten Satzungen Concilii Tridentini, noch aus fehlſam angewandten Deciſionibus Rotæ Romanæ und Doctrinis Canoniſtarum, noch aus einer ſo keck als fälſchlich bezeugten Praxi ſummorum Imperii Tribunalium, ſondern aus eigenen gegenſeitigen und andern unverneinlichen Urkunden, aus dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, aus der in deſſen Gefolg und Kraft errichteten Capitulatione perpetua Osnabrugenſi, aus den eigenen Gegenſeitigen Allegatis Juris Canonici, Concilii Tridentini, Rotæ Romanæ & Canoniſtarum, aus der Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnung und aus eigenen Reichs-Cammer-Gerichtlichen Erkänntnißen, verhoffentlich ad evidentiam usque, deduciret, daß an der Evangeliſchen Kirche zu Melle das Jus præſentandi in poſſeſſorio & petitorio ohnzweifelhaft ſowol von Rechtswegen, als auch vermöge rechtskräftiger Erkenntniße von 1694. der Evangeliſchen Burgmannſchaft und Gemeinde zuſtehe, dem Archidiacono Mellenſi aber nicht einmahl die Rectoria eccleſiæ antiquæ, geſchweige denn ein Jus patronatus, an der von den Evangeliſchen aus eigenen Mitteln fundirten und erbaueten neuen Kirche, unter irgend einem Vorwande gebühre.

Beylagen.

A.

Verzeichnüß

Was Behueff Aufferbauung der newen Kirchen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Gemeine zu Melle von unten benandten gehoben und hinwiederumb angewandt ꝛc.

Empfang.	Rthlr.	ſchil.	dn.
Die Durchlaucht. Herzoge von Braunſchweig und Lüneburg haben zu Auferbauung der newen Kirche in Melle beigeſteuret ꝛ ꝛ	300	—	—
Ihro Königl. Maj. zu Dännemarck hatt verehret	150	—	—
Ihre Excellenz Guſtavus Guſtavi Graf zu Waſenburg ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ	100	—	—
Der Hochedelgeb. Philip Sigismund vom Buſche zu Ippenburgh ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ	100	—	—
Der Hochedelgeb. Everhardt Georg von Ohr zu Bruche ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ	100	—	—
Der Hochedelgeb. Johann Henrich Voß hat das Altar in die Kirche erbauwen laßen			
Der Hochedelgeb. Clamer Everdt vom Buſche hat beygeſteuret ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ	20	—	—
Die Hochedelgeb. Frawe von der Borgh ꝛ	20	—	—
1. Summa lateris	790	—	—
Empfangh.			
Ao. 1651. Der Hochedl. Eitell Jobſt Vincke zum Oſtenwalde hat beygeſteuret ꝛ ꝛ	10	—	—
Der Hochedl. Land-Droſte Baer ꝛ	10	—	—
Der Hochedl. Henrich von Haren zu Hopen	10	—	—
Der Hochedl. Junker Beeſten zum Overkampe ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ	10	—	—
Die Stadt Oßnabrück hatt beygeſteuret ꝛ	130	—	—
Von Strallſundt hat Jürgen Menckhoff von Herrn Balthaſar Sandern Burgl. zu Stralſund Verheißunge mitgebracht, daß er wolle den Predigſtuhl verehren, welches er auch gethan, hat auch der Oerter beygeſuchet ꝛ	160	—	—

	Rthlr.	ſchil.	dn.
Herman Katman hat eingehändiget wegen Herrn Obriſt⸗Lieutenant Körbers Bei⸗ſteuer ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	69	10	6
Ao. 1752. den 7. Aug. Hat der Hochedelgeb. Philip Sigismund vom Buſche zum Kirchen⸗Gebäw geliehen	200	—	—
Von der Lipſtadt, Quackenbrück undt ande⸗ren Oertern iſt durch Joſt Hölſcher, Berend Könningh, und Jürgen Menckhoff beygebracht ⸗ ⸗	249	5	8
Cord Meddingh und Joſt Hölſcher haben an verſchiedenen Orten beygeſuchet ⸗	96	20	5
2. Lateris	945	15	7½

Empfangh.

	Rthlr.	ſchil.	dn.
Aus dem Landt Sachſen, Lüneburg und der Ends haben Joſt Hölſcher, Berend Käuninck und Jürgen Menckhoff beygeſuchet ⸗	164	—	—
Noch iſt aus dem Landt Lüneburg beygekommen, welches Herman Plohr hat eingeliefert	55	—	—
Aus dem Landt Braunſchweig haben Jürgen Ka⸗ſtenbrock undt Cordt Wedding beygebracht	82	2	4
Auß Sachſen hat Herman Sander auff verſchiedene mahl eingebracht ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	102	—	—
Auß Sweden hat Henrich Martens eingeliebert	170	—	—
Aus Dennemark hat Martin Keyſer undt Berend Könningh beygebracht ⸗ ⸗	47	14	—
Von Nuhrenberg und der Oerter hat Henrich Mar⸗tens beygebracht 53½ Thlr. ⸗ ⸗	53	15	9
Noch hat Henrich Martens aus Lieflandt, Chur⸗landt und Preußen eingehändigt ⸗	135	3	6
Herman Sander und Henrich Martens haben an verſchiedenen Oerten collectiret ⸗	125	17	4
3. Lateris	935	10	11

Empfangh.

	Rthlr.	ſchil.	dn.
Aus Minden haben Jürgen Menckhoff undt Lucas Meyer eingeliefert ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	62	—	—
Von verſchiedenen Orten iſt geſamblet, welcher Henrich Schröder eingehendiget ⸗	36	—	—
Von Bielefeld iſt beygekommen, welches Jürgen Budde und Joſt Hölſcher eingebracht	40	10	2
Im Melle iſt beygeſteuret ⸗ ⸗ ⸗	388	12	6
Im Kirchſpiel Melle und anderen ⸗ ⸗	85	14	10

Von

	Rthlr.	ſchil.	dn.
Von Caſſel iſt eingeſandt	11	11	8
Sähl. Witwen Reckſchen Erben	20	—	—
Sähl. Lüdecken Schröders Erben haben beygeſteuret	65	—	—
Wegen ſähligen Hinrich Kochs von ſeinem Bruder Johan Koche empfangen	16	10	6
Herman Balcke hat eingeliefert	36	—	—
Obriſtwachtmeiſter Vilthuet hat verehret	10	—	—
Obriſtwachtmeiſter Hünnefelz	10	—	—
Ritmeiſter Nieman	10	—	—
Noch iſt von unterſchiedenen beygeſteuret	13	5	3
Das Poſitive welches in Kirche verehret, wieder nach Hoyel verkauft vor	30	—	—
Jürgen Menkhoff hat noch geſamlet	21	—	—
Noch iſt aus verſchiedenen Orten beygekommen	45	—	—
4. Lateris	901	2	—

Summa Lateris 1.	790	—	—
Lateris 2.	945	15	7½
Lateris 3.	935	10	11
Lateris 4.	901	2	—

Summa der ganzen Einnahme iſt dreytauſend fünf hundert ſiebenzigh zwey Rthlr. ſieben Schill. ſechs und ein halb dn. iſt.	3572	7	6½
Ao. 1651. d. 12. Jun. Wegen vorigen Empfang iſt die Ausgabe alß: Haben die Hrn. Borgleute und die Gemeinde zu Melle den Platz, worauf die Kirche ſoll gebauwet werden, von Jobſt Balcken gekauft und bedungen auff 425. worauf ihm bezahlet	315	—	—

2c.

B.

Univerſis Chriſti fidelibus ad quos præſens ſcriptum pervenerit, Bruno Dei gratia Osnabrugenſis eccleſiæ Epiſcopus notitiam rei geſtæ olim in eccleſia Osnabrugenſi inter Præpoſitum Decanum & Capitulum ipſius eccleſiæ ex una parte, & nos ex altera materia quæſtionis exorta, aſſerentibus præpoſito, Decano & Capitulo prædictis de Wiedenb. de Melle & Dyſſene & de Bramſche eccleſias noſtræ diœ-

 ceſis

ceſis præbendis ipſorum a prima ſui fundatione fuiſſe annexas ſic ut ſingulæ quatuor eccleſiæ, quatuor Canonicis Capitulum Osnabrugenſe dum eædem vacarent pro tempore ab Epiſcopis Osnabrugenſibus, qui hoc eſſent in tempore forent conferendæ, qui Epiſcopi Osnabrugenſis Clerici & Capellani ſpeciales dici debeant, & eſſe, & ob hoc dictæ quatuor eccleſiæ Capellaniæ donec ad illa tempora fuiſſent nuncupatæ, nobis vero ex adverſo dicentibus quod & ſi hoc obtinuiſſet forſitan ex antiquo contraventum fuiſſe aliquando intellexiſſemus, ac vidiſſemus, ideoque liberam dictarum quatuor eccleſiarum collationem, dum ipſas vacare contingerit, nobis debere competere, ſive intra ſive extra Capitulum pro noſtræ libito voluntatis, huic quæſtioni ad honorem Dei ac Patronorum noſtrorum ac pro habenda pace & unitate Capituli noſtri de prudentum & religioſorum virorum conſilio ceſſimus in hunc modum ſuper præmiſſis itaque a viris fide dignis, qui vetuſti temporis habere credebantur notitiam ampliorem inquiſita diligentius veritate aſſertionem capituli pure comperimus veritati ſubnixam, licet aliquando ſemper reclamante capitulo ſecus actum fuiſſet de facto, Nos igitur attendentes juſtitiæ congruum ac æquitati conſonum fratribus noſtris de Capitulo Osnabrugenſi tunc præſentibus & futuris jura ipſorum illibata ſervare, jus, quod in dictis quatuor eccleſiis ſe habere dicebant, recognovimus & recognoſcimus, ſcripto præſenti pium rati inſuper propter tenuitatem præbendarum Osnabrugenſium talem annexionem de novo fieri, ſi priſcis etiam temporibus facta non extitiſſet, quatenus dictarum poſſeſſores eccleſiarum hoſpitalitatem exercere melius & expenſarum ferre onera valeant, ampliora, dictam annexionem innovavimus, & præſentibus innovamus, ſic ut de Wydenbrügge, de Melle, de Dyſſene, ac de Bramſche eccleſiæ, dum ipſas vacare contigerit, extra capitulum Osnabrugenſe de cœtero conferri non poſſint & non valeant, uni Canonico duæ conferri ſed ſingulæ ſingulis Canonicis fructus præbendarum ſuarum aſſecutis pro tempore conferantur, qui noſtri & ſucceſſorum noſtrorum Clerici & Capellani vocentur & remaneant ſpeciales, & quoniam hujus facti noſtri tempore nobis cordi erat in oppido Wydenbrügge Eccleſiam conſtituere Canonicalem de parochiali domino opportunitatem nobis concedente, ſi ſic evenerit eccleſiam de Schledeſen loco eccleſiæ de Wydenbrügge præbendis Osnabrugenſibus præſenti ſcripto duximus, annectandam, & in recognitionem juris veteris ſtatuimus & volumus, ut præpoſitus Wydenbrugenſis de Capitulo tantum Osnabrug. aſſumatur per Epiſcopum ſalva Epiſcopo collatione præbendarum, in cujus recognitionis, innovationis, ſtatuti, & voluntatis noſtræ fidem & teſtimonium præſens ſcriptum ſigilli noſtri munimine duximus roborandum, contra quod ſi quis venire præſumpſerit, indignationem Dei & principis Apoſtolorum beati Petri ac beatorum Criſpini & Criſpiniani Patronorum noſtrorum ſe noverit incurſurum, actum Osnabrugi 10. Kalend. Novembr. Anno Domini Milleſimo ducenteſimo quinquageſimo octavo.

C. Wib-

C.

Wibboldus Brogel decretorum Doctor von Befehl unſers gnedigen Herrn Herrn Conrads vom Depholt Biſchoffes to Oſenbrügge ein gemein Official ſeines Gerichts und Hoves darſülves allen gemeinen Chriſten Lüden de düßen Breff ſehen offte horen leſen, ewig Heil und Salicheit in dem Herrn, ſollen weten dat de Erbarn und Vorſichtigen Herr Johann Nincke Domherr tho Oſenbrügge, Nabede von Haren, Hinrich von Karſenbroch, Herbordt Eeckgingk, Borchmanne thom Gronenberg und de Hanhorſtiſche, Conradus Gobbelingk, Hermannus Oldendorp, Engelcke Nockell, Herman Schadelandt, Herman Uptorp, de Zegebodeſche, Herman von Melle, Johann de Schlichte, Herman Lemmelinck, Hugo von Haren, Lüdecke Namos, Gercke Ninckmann, Tile Pelſering, Borger und Borgeſche to Melle, und Herr Hinrich Lieffharding Prieſter von Oſenbrügge gebaren, mit der Leve der Mildigkeit entfenget und begeren ere tidlicke Gut in dat ewige to verwandelen, und up dat de geiſtlicken Lüde und Gottes Loff in ehrer Tidt vermittels ehren Gut vermehret werde, ein Altar belegen midden in der Kercken gewigget und conſecriret in de ehr unſer Leven Frowen Sünte Annen undt Sünte Anthonien zu begifften, funderen undt doteren mit erem eigenen Gude na inhaldung undt utwiſinge Breffe darup gemacket, avergeven und by dat Altar gelegt.

Tho dem erſten Herr Johann Nincke Domherr ein Molt Roggen Gülden alle Jahr. Nabede von Haren eine halve Mark Geldes Oßnabr. Hinrich von Karſenbrock fiff ſchillingh Geldes, Herbord Eckgingck drey ſchilling Geldes, de Hanhorſtiſche twe ſcheffelſaat Landes, Conradus Gobbeling drey ſchilling Geldes, Engelcke Nockel ein ſcheffelſaet Landes, Hermann Schadelandt eine halve Mark Geldes, Hermann Uptorp eine halve Mark Geldes, de Zegebadeſche vier ſchillinge Geldes, Hermann von Melle vier Stücke Landes de einſlaen vor verdevalven Mark, Johann de Schlichte twe ſchilling Geldes, Hermann Lemmeling eine Mark Geldes in redem Gelde, Lüdecke Namos eine rede Marck Geldes, Gerke Vinckmann, eine rede Mark Geldes, Hugo von Haren eine rede Mark Geldes, Herr Hinrich Levarding twintig Rienſche Guldes redes Geldes. Welcke Altar ſo doteren funderen und begifften in de ehre unſer Leven Frowen Sünte Annen und Sünte Athoni vor ſick und ehre Olderen und Geſchlechte darſe van gekamen ſin, und de noch von en komen werden, in ein ewig beneficium, ſtets to blivende in dyſer Wiſe, dat twe der oldeſten Borchmenn than Grönenberg mit den Templeren der Kerken to Melle, tho den erſten willen und ſollen præſenteren Herrn Hinrich Leverding Prieſter dem Archidiacken von Melle tho dem ſülven Altar und beneficium,

cium, und de Archidiacken ſollen inveſtiren ſo recht is, alſo dat de Borchmanns ſollen hebben de erſte præſentation und de Kerckherr de andern, alſo vacken idt vaciret, und wen den dat beneficium vaciret vermittels dode des vorgl. Herrn Hinrickes, ſo ſall ein Kerckherr de andern præſentation hebben, und ſo fort eines ummet andere, ſo dicke idt vaciren wirdt ꝛc. clauſula concernens.

Deſſent alle und ein idlich beſunder, dat dit alſo vor uns geſchehen und fulbordet iſt, von den vorgl. de des tho doende hebben, und alſo begiffet, dotiret und ordiniret und vermittels unſer fulborde geſchehen ſy, hebben wy tho einer mehren Bekentniße unſe Jngeſegel der Officialiteten mit ingeſegeln der Erbaren Herren Giſecken Voßes Domherrn und Archidiackens und Herrn Volcquins Prigenhagen Kerckherrn to Melle an düßen Breff und fundacien doen hangen Datum anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo primo, in vigilia Nativitatis beatæ & glorioſæ virginis Mariæ.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

D.

Extractus Capitulationis perpetuæ.

Articulus 21.

Und dieſes ſo viel die Stadt Oßnabrügge anbelanget, im übrigen aber auffm Land und Städten, Weichbolden, Flecken und Dörfern befindlichen Kirchen, Klöſtern, Schulen, Fundationen und Religions-Exercitio publico verbleibet es unveränderlich bey deme, ſo am ſechſten Julii anno Ein tauſend ſechs hundert neun und vierzig zu Münſter vermittels des Kayſerl. Plenipotentiarii Herrn Vollmari Durchſchlags endlich abgetheilet und nochmahls verglichen, vnd bleiben forderiſt den Catholiſchen, die Klöſter, Berßenbrügk, Malgarden, Rolle, Oeſede, St. Gerdrautenberg, Jburg, Commenthurey Lage, ſodann nachgeſetzte Paſtoraten, Schwagsdorff, Mertzen, Damme, Wellingholthauſen, die Stadt Wiedenbrügge, cum omnibus ibi comprehenſis St. Viti, Langenberg, Berßenbrügge, Rolle, annexæ monaſteriis parochiæ, Voltlage, Neuenkirchen im Hulſe, Wallenhorſt, Glaen, Hagen, Geßmolde, Oeſede, Oſterkappel ſambt zugehöriger Capell Bohmede, Hünteburg, Schleddehauſen, Burglohn, Bellem, Bergen, Ankum, Jburg der Flecken Glandorf,

Alf-

Alfhauſen, Rimslohe, Lahr, Item ſollen den Catholiſchen gefolget werden, die Gefälle und Einkünften, nachfolgender Vicariatuum, als in deren poſſeſſione ſie anno Ein tauſend ſechs hundert vier und zwanzig geweſen, zu ſeyn ſich befunden, als des Vicariats zu Fürſtenaw, eines Vicariats zu Menſchlage, zweyer Vicariaten zu Bramſche; desgleichen bleiben den Catholiſchen zwo Præbenden im Kloſter Börſtell.

Denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten bleiben die Paſtorat zu Fürſtenau, Buer, Lintorff, Barckhauſen, Bippen, Hoyell, Hilter, Menſchlage, Bramſche, Dißen, Eßen, Börſtell, cum cœnobio, Oldendorff, Veme, Engter, Uffelen, Holte, Gerden.

In nachfolgenden Kirchſpielen ſollen beyder Religionen Exercitia geduldet werden, Quackenbrügge bleibt der Augſpurgiſchen Confeſſion die Hauptkirch ſamt dem halben Theil alles Einkommens, ſo dem Capitulo Eccleſiæ Collegiatæ daſelbſt zugeſtanden, desgleichen die Einkünfte der Fabric ſämbtlich; Hingegen bleibt auch für die Catholiſche Einwohner und Bürgerſchaft das Catholiſche Religions-Exercitium in eigner zu ſolchem Ende allda auferbawender Kirch, welche auch mit Catholiſchen Pfarrern und Seelſorgern nach Nothdurft zu beſetzen, der Catholiſchen geiſtlichen Obrigkeit zuſtehen ſoll, Jedoch daß zu dieſem Ende keine Collegia cujuscunque generis Religioſorum inſtituiret werden, denen ſoll auch zu freyer Diſpoſition gefolget werden, der ander halber Theil proventuum Collegii Canonicorum; Hingegen ſoll auch den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in Melle eine eigne Kirchen für ihr Exercitium zu erbawen freyſtehen, vnd die alte Pfarr-Kirchen den Catholiſchen zu ihrem Exercitio überlaſſen werden. In Neuenkirchen bey Melle bleibt der Augſpurgiſchen Confeſſion die Pfarr-Kirche, den Catholiſchen aber die der Enden gelegene Capelle St. Annæ; Entgegen zu Bißendorf den Catholiſchen die Pfarr-Kirche, und für das Augſpurgiſche Confeſſions-Exercitium die Capelle zu Stockum; Item in dieſen vier Kirchſpielen, Vörden, Güthersloh, Battbergen, Neuenkirchen bey Vörden, ſollen die Pfarrkirchen beyder Religionen gemein ſeyn, alſo und derogeſtalt, das die Catholiſche ihren Gottesdienſt vormittag bis umb neun, vnd Nachmittages von ein bis umb drey Uhren, halten mögen; Die Pfarr-Einkünften ſollen jeder Religion zugewandten Paſtoren zum halben Theil, die jura ſtolæ aber einen jeden Paſtorn von ſeinen Religions-Verwandten alleine ohne des andern Eintracht gefolget werden.

Sodann ſollen den Catholiſchen ſuppellex eccleſiaſtica zum halben Theil, una cum reliquis earum vaſculis & ſacris imaginibus vorbehalten ſeyn, Item die fundationes vicariarum catholicis reſerva-

N 2 tarum,

ſtarum, und was dazu gehöret, ausgefolget, denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten aber der andere halbe Theil ſuppellectilis eccleſiaſticæ verpleiben.

E.

Von GOttes Gnaden Wir Ernſt Auguſtus, Biſchof zu Oßnabruck, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Nachdemahlen durch tödtlichen Abgang des geweſenen Paſtoris Auguſt. Confeſſionis, Anthonii Seumenicht, ſothaner Paſtorat erlediget und vacant worden, und Unß als Landesfürſten das Jus patronatus bey ſolcher neuerbaweten Evangeliſchen Kirchen immediate zuſtehet, worbey dan des bisherigen Iburgiſchen Schloß-Predigers, und Adjuncti zu Hilter Johannes Niekampfs Perſon, gute Gaben im Lehren und Predigen, ſodan bisher geführter Lebenswandel und ſonſten Capacitæt zu ſothanem Pfarrdienſte verſchiedentlich und zwar von Burgleuten, Vorſtehern und Gemeinde des Fleckens und Kirſpels Melle abſonderlich recommendiret; Selbiger auch ſich bereits vorhin vermittelſt gewöhnlichen Examinis, Ordination und nunmehro daſelbſt abgehaltener Probe-Predigt zu ſothanen Paſtorat ſatſam capabel befunden worden; Als haben Wir ihn Johannem Niekamp damit in Gnaden providiren wollen; Thun ſolches auch Kraft dieſes und providiren ihn hiemit dergeſtalt und alſo, daß er Johannes Niekamp von nun an ordinatus Paſtor Auguſtanæ Confeſſionis zu Melle ſein, allda nach Anweiſung des allein ſeligmachenden geoffenbahrten Worts Gottes und der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion und damit übereinſtimmenden ſymboliſchen Schriften, Lehren und Predigen, die Sacramenta nach der Einſetzung Chriſti unſers Heilandes adminiſtriren, der Gemeinde darbey mit einem exemplariſchen untadelhaften Leben und Wandel vorgehen, auch die jura parochialia möglichſten Fleißes conſerviren, und insgemein alles dasjenige was einem treufleißigen Evangeliſchen Paſtori und Seelſorger eignet und woll anſtehet, beobachten ſolle, wie ſolches vor Gott dem Amächtigen, Uns als Landesfürſten und manniglich er bey ſeinem Gewiſſen zu verantworten getrauet. Dahingegen wollen Wir ihme alle diejenige Proventus, Einkünfte und Gefälle, alte und neue, ſo bey ſothanem Paſtorat vermacht und hergebragt, wie ſolche ſein Anteceſſor am Dienſte genoſſen, oder beſtens genieſſen können, in Gnaden zugeleget und gegönnet, auch ihn gegen alle widrige Turbation und Beeinträchtigung gnädigſt ſchützen und handhaben laſſen. Urkund Unſers hievor geſetzten Handzeichens und Fürſtlichen Inſiegels. Geben in Unſer Reſidenz-Stadt Hanover, den Decembr. 1684.

(L.S.) Ernſt Auguſts.

F.

F.

Von Gottes Gnaden Ernſt Auguſt ꝛc.

Demnach Wir uns ab denjenigen, was ſowohl der Thum-Dechant von Spiegel, als zeitiger Archidiaconus zu Melle und unſer demſelben aſſiſtirendes Thum-Capitul zu Osnabrück, eines theils, als auch die Burgmänner zu Laer und Bruch, ſammt der Evangeliſchen Gemeinde unſers Fleckens Melle andern theils, wegen des prætendirenden juris patronatus, bey der neu erbauweten Evangeliſchen Kirchen daſelbſt, hinc inde unterthänigſt vorgebracht, gehorſambſt referiren laſſen, auch ſolches reiflich zu überlegen nicht ermangelt, und befunden, daß die an Seiten unſers Thum-Capituls und des Archidiaconi angeführte Rationes, als wäre die neue Evangeliſche Filia von der alten Catholiſchen Kirchen, ingleichen dieſelbe wäre dadurch daß die Hälfte von den Aufkünften, welche die alte Catholiſche Kirche vordem ganz gehabt, bey veränderter Religion, zu der neuen Evangeliſchen geleget, von dem Archidiacono dotirt, nicht fundirt, noch die dem damahligen Archidiacono Johann Eberhardt von Nehmen, von dem dero Zeit von der Schwediſchen Regierung beſtelleten Evangeliſchen Prieſter Seumenicht ausgeſtelleten Reverſalien, zu Behauptung des juris patronatus zureichend ſey; allermaſſen die neue Kirche auf keinerley Weiſe als Filia von der alten Catholiſchen Kirche conſideriret werden kan; indeme die alte Catholiſche Kirche zu der neuen Evangeliſchen nicht contribuiret, ſondern nachdem die Spaltung der Religion eins begeben, hat die Evangeliſche Gemeine mit denen übrigen Catholiſchen, ihren Gottesdienſt in einer Kirchen nicht füglich haben können, in Betracht, daß ſonſten ſolches beyde Theile würde incommodiret haben, und iſt dannenhero kein beſſer Mittel, als die Separation geweſen, da zwahr der Catholiſchen Gemeine das Avantage geblieben, die alte Kirche zu behalten, hergegen die Evangeliſche eine eigene zu erbauen übergenommen, und darauf die Intraden der alten Kirchen zwiſchen beyderſeits Gemeinen, auf gewiße Maße getheilet worden, welches alles aber für ein Werk, wodurch die Catholiſche Kirche eine Filiam conſtituiret, nicht gehalten, vielweniger der Evangeliſchen ſolches zu agnoſciren angemuthet werden kan. Allermaſſen derſelben ſonſten einen ihrem Glaubens-Bekänntniß zuwider lauffenden Reſpect gegen die Catholiſche Kirche zu haben, aufgebürdet werden würde.

Ferner kan die beſchehene Theilung der Aufkünften für keine Dotirung von dem Archidiacono ſothane Reditus niemals zugeſtanden, ſelbige auch nicht von ihm an die Evangeliſche Kirche geleget, ſondern es hatt deren Theilung, vermöge der in Inſtrumento pacis zu errichten verordneten perpetuirlichen Capitulation geſchehen müſſen; Anreichend dasjenige, was der Prediger Seumenicht

hierunter etwa gethan oder unterlaſſen; ſolches hat als ein privates Werk niemand præjudiciren können. Zudem ſtehet dem Archidiacono beydes das Exempel mit der Evangeliſchen und Catholiſchen Kirchen zu Quackenbrück in caſu converſo und die in dem Quackenbrückiſchen Diviſions-Receſs von Catholiſcher Seiten expreſſe angeführte Ration directe entgegen; Und weilen nun andem, daß die Evangeliſche Gemeine dieſe neue Kirche fundirt, und ex propriis erbauet, ob zwar verſchiedene hohe Herren und Privati, aus Chriſtlicher Mildigkeit, auf ihr Bitten, ihnen hiezu ein Anſehnliches geſchenket; So hat demnach ſolches, in Betracht, daß ihnen ſothane Schenkung zu ſolchem Behuf geſchehen, eben den Effect, als wann ſie dieſelbe aus dem ihrigen völlig erbauet hätten. Ueberdem auch der Antheil der Intraden, welche ſie oberwehntermaſſen von der alten Catholiſchen Kirche überkommen, zu Erhaltung der neuen Kirchen, und dabey beſtellten Prieſter, bey weiten nicht zureichig iſt, ſondern auf mehrerwehnte Evangeliſche Gemeinen gutentheils ankommen muß ꝛc.

Als finden wir kein anders und billigers, als daß denen Burgmännern und Gemeine zu Melle das Jus præſentandi zuſtehe, zweiflen auch nicht, es werde unſer Thum-Capitul und der Archidiaconus, die Billigkeit hierunter erkennen, und dawider keine Difficultæten weiter moviren, denen wir ſonſt an ihren wohlhergebrachten Juribus etwas zu derogiren nicht gemeinet ſeynd.

Signatum Hannover den 5ten Nov. 1694.

Ernſt Auguſt, Churfürſt.

G.

Ernſt Auguſts, ꝛc.

Liebe Andächtige und Getreue. Waß an uns ihr nach erhaltener unſerer wegen des Juris patronatus bey der Evangeliſchen Pfarre zu Melle, unterm 5ten abgelauffenen Mohnats September ertheilten gnädigſten Reſolution am 2ten hujus unterthänigſt gelangen laſſen, und dawider ferner obmoviret, darab iſt uns in mehrem gebührend vorgetragen worden, und iſt uns zumahlen befremdet vorkommen, von euch zu unternehmen, daß uns ihr in dieſer Sache nicht anders als pro parte halten wollet, allermaſſen daß wir uns dabey pro parte in einigem Stück geirret haben ſollten, unerfindlich iſt, ſondern wir haben vielmehr als wegen ſothanen juris patronatus zwiſchen dem zeitigen Archidiacono zu Melle, Thum-Dechanten von Spiegel und denen Burgmännern, wie auch der übrigen Evangeliſchen Gemeine daſelbſt Streit endtſtanden, beyder Theile Rationes, womit ſie ihr habendes Recht zu behaup-

haupten ſich bemühet, gehöret, und wurden auch wan die an Seithen gedachtes Archidiaconi angeführte Rationes fundiret geweſen, demſelben das Jus Præſentandi bey ſolcher Pfarre ohne einiges weiteres Abſehen zugebilliget haben; Nachdemahlen wir aber das Gegentheil befunden, haben wir auß denen Burgmännern und der Evangeliſchen Gemeine zu Melle ihre Befugnüs nicht nehmen können, und ſehen alſo nicht, wie ab dieſem folgen wolle, daß wir uns hierinnen auff einigerley Art und Weiße, als Pars erwieſen haben ſollten.

Was den angezogenen locum Capitulationis anbelanget, daß nemblich die Collationes der geiſtlichen Pfründen, welche denen Augſpurgiſcher Confeſſion Verwandten angefallen, vorigen rechtmäßigen Collatoribus, wan die ſchon Catholiſch wären, verbleiben ſollten, und daß ihr hierab alßo geſchloſſen, daß wann gleich das ganze Melliſche Kirchſpiel zur Augſpurgiſchen Bekanntnüß geſchritten wäre, jedoch die Collation ſothaner Pfarre dem zeitigen Archidiacono verbleiben müſſen, ſo iſt ſolches eine Sache, wovon jetzo die Frage nicht iſt, und kan alſo daher nichts inferiret werden, zumahlen auch, wan ſich ſolcher Caſus begeben hätte, daß die ganze Melliſche Gemeine zur Augſpurgiſchen Bekandtniße geſchritten wäre, ſo würde dahin ſtehen, was in der perpetuirlichen Capitulation desfallß würde verglichen ſeyn; Nachdem aber bey Spaltung der Religion die Gemeine zu Melle ſich gezweyet, und ein Theil davon bey der alten Catholiſchen Pfarre geblieben, der andere aber einen aparten Cœtum formiret, auch eine ganz neue Kirche ex propriis ſumptibus fundiret, und erbauet; und dieſes alles in ſpecie auch die Theilungen der Intraden per transactionem geſchehen, alß iſt dieſes ein ganz anderer Caſus, worauff der angezogene Locus Capitulationis nicht zu appliciren.

Ueberdem iſt dem Archidiacono dadurch nichts entzogen worden, ſondern es iſt derſelbe nach wie vor Patronus & Collator von der alten Catholiſchen Kirchen verblieben, wie er vorhin geweſt, hingegen aber ſtreitet wieder demſelben in caſu controverſo nicht allein, daß in oberwehnter unſerer gnädigſten Reſolution angezogene Exempel von der Quackenbrückiſchen, ſondern auch das Exempel der Biſtendorfiſchen Pfarre, allwoh gleichergeſtalt eine neue Kirche erbauet, und die Reditus von der alten Kirchen zur Halbſcheid der neuen beygeleget worden, es iſt aber dem ohngeachtet poſt ſeparationem der alte Wöbeking bey der Evangeliſchen Paſtor, eodem modo wie Säumenicht zu Melle geblieben, und nach deſſen Abſterben ſein Sohn von uns wieder mit ſolcher Pfarre providiret worden, ohne daß der Collator von der alten Kirchen daſelbſt die geringſte Appoſition, wie er dan auch mit Fuege nicht thuen können, gemachet.

Anreichendt, daß von euch angeführet worden, ob hätten bey uns mehrbeſagte Burgmänner und Gemeine zu Melle nuhr das Jus præſentandi Paſtoris ſecundarii geſuchet; So wird ſich bey beſſerem Nachſehen ihrer von uns euch unterm 5ten Febr. anni currentis communicirten Deduction Schriften und deren Schlüße leichtlich das Contrarium ergeben; Waß im übrigen von euch wegen des Reſpectus matris & filiæ und ſonſten ohnbegründeter Weiſe repetiret worden; ſolches beantwortet mehrgedachte unſere desfallß unterm 5ten Nov. ertheilte Reſolution in mehrerm. Worauf wir uns deswegen bezeugen wollen, die wir euch zu Gnaden ſtehts wohlgeneigt. Geben in unſer Reſidenz-Stadt Hannover am 6ten Decemb. 1694.

H.

Nachdem Se. Churfürſtl. Durchl. unſer gnädigſter Churfürſt und Herr deroſelben ab denjenigen was ſowohl dero Duhm-Dechant von Spiegel als zeitiger Archidiaconus zu Melle, und demſelben aſſiſtirendes Dohm-Capitul zu Osnabrück eines, als auch die Burgmänner zu Lahr und Bruche ſammt der Evangeliſchen Gemeinde zu Melle andern theils wegen des prætendirenden Juris patronatus bey der neu erbaueten Evangeliſchen Kirchen daſelbſt hinc inde unterthänigſt vorgebracht, gehorſamſt referiren laſſen, auch ſolches reiflich zu überlegen nicht ermangelt, und befunden, daß die an Seiten vorberührten dero Dohm-Capituls und des Archidiaconi angeführte Rationes, als wäre die neue Evangeliſche Filia von der alten Catholiſchen Kirchen; Jmgleichen dieſelbe wäre dadurch daß die Hälfte von denen Aufkünften, welche die alte Catholiſche Kirche vordem ganz gehabt, bey veränderter Religion zu der neuen Evangeliſchen Kirche gelagt, von dem Archidiacono dotiret, nicht fundiret, noch die dem damahligen Archidiacono Johann Eberhard von Nehem, von dero Zeit von der Schwediſchen Regierung beſtelleten Evangeliſchen Prieſter Seumenicht ausgeſtellete Reverſalien zu Behauptung des Juris Patronatus zureichig ſeyn, allermaſſen die neue Kirche auf keinerley Weiſe als Filia von der alten Catholiſchen Kirche conſideriret werden kan, indem die alte Catholiſche Kirche die neue Evangeliſche nicht conſtituiret, ſondern nachdem die Spaltung der Religion ſich begeben, hat die Evangeliſche Gemeinde mit denen übrigen Catholiſchen ihren Gottesdienſt in einer Kirchen nicht füglich haben können, im Betracht, daß ſolches ſonſten beyde Theile würde incommodiret haben, und iſt dannenhero kein beſſer Mittel als die Separation geweſen, da zwar der Catholiſchen Gemeinde dies Avantage geblieben, die alte Kirche zu behalten, hergegen die Evangeliſche eine eigene zu erbauen übernommen, und darauf die Intraden der alten Kirche zwiſchen beyderſeits Gemeinen auf gewiße Maße getheithei-

theilet worden, welches alles aber für ein Werk, wodurch die Catholiſche eine Filiam conſtituiret nicht gehalten, vielweniger der Evangeliſchen ſolches zu agnoſciren angemuthet werden kan; Allermaſſen derſelben ſonſten einen ihrer Glaubens-Bekänntniß zuwider lauffenden Reſpect gegen die Catholiſche Kirche zu haben aufgebürdet werden würde. Ferner kan die beſchehene Theilung der Aufkünfte von keiner Dotirung von dem Archidiacono gehalten werden, zumahlen dem Archidiacono ſothane Reditus niemals zugeſtanden, ſelbige auch nicht von ihm an die Evangeliſche Kirche geleget, ſondern es hat deren Theilung, vermöge der im Inſtrumento Pacis aufzurichten verordneten perpetuirlichen Capitulation geſchehen müßen. Anreichend dasjenige, was der Prediger Seumenicht hierunter etwa gethan oder unterlaſſen, ſolches hat als ein Privat-Werk niemand præjudiciren können. Zudem ſo ſtehet dem Archidiacono beides das Exempel mit der Evangeliſchen und Catholiſchen Kirchen zu Quackenbrück in cauſa converſa, und die in dem Quackenbrückiſchen Diviſions-Receſs von Catholiſcher Seiten expreſſe angeführte Ration directe entgegen. Und weiln nun andem, daß die Evangeliſche Gemeine dieſe neue Kirche fundiret, und ex propriis erbauet, obſchon verſchiedene hohe Herren und Privati aus Chriſtlicher Mildigkeit auf ihr Bitten, ihnen hiezu ein Anſehnliches geſchenket, ſo hat dennoch ſolches in Betracht, daß ihnen ſothane Schenkung zu ſolchem Behuf geſchehen, eben den Effect als wenn ſie dieſelbe aus dem ihrigen völlig erbauet hätten; überdem auch der Antheil der Intraden, welche ſie oberwehntermaſſen von der alten Catholiſchen Kirchen überkommen, zu Erhaltung der neuen Kirchen und dabey beſtellten Prieſter bey weiten nicht zureichend iſt, ſondern auf mehrerwehnte Evangeliſche Gemeinde guten theils ankommen muß. Als haben hochgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. gnädigſt declariret, und kein anders und billigers erfunden, als daß denen Burgmännern und Gemeinde zu Melle, das Jus Præſentandi zuſtehe und gelaſſen werden müße, uns auch gnädigſt anbefohlen dero gnädigſte Reſolution, gleich dieſelbe dehro Duhm-Capittel kund gethan worden, Burgmännern und Gemeinde zu Melle gleichfalls zu eröffnen; Mit der gnädigſten Bedeutung, daß ſie zu Wiederbeſtellung ſothaner erledigten Pfarr, ein capables Subjectum forderſamſt zu præſentiren hätten.

Falls auch beide Theile der Gemeine annoch bey der vormals zu erkennen gegebenen Intention verharren ſolten, zweene Prediger bey ſothaner Pfarre zu haben, ſo würde für allen Dingen nöthig ſeyn, in Zeiten und vor Beſtellung des Primarii wohl zu überlegen, wie es der Intraden halber alſo einzurichten, damit beyde Paſtores beſtehen können. Und damit nun alles dieſes in möglichſter Kürze zu Werke gebracht und in Richtigkeit geſetzet werden müge, ſo werden obgemelte Burchleute und einige aus der

Gemeine, auf Mitwochen den 14. Dec. am Churfürſtl. Conſiſtorio mit genugſahmer Vollmacht zu erſcheinen, hiemit citiret und verabladet, da dan alles reifflich überlegt und endlicher Schluß gefaßet werden ſolle. Decretum in Conſiſtorio zu Oßnabrück den 1. Dec. 1694.

L.S.

Churfürſtl. Braunſchw. Lüneburg. zum Evangeliſchen Conſiſtorio des Stifts Oßnabrück verordnete Räthe.

F. J. von Derenthal.

I.

Den 24. Decembr. 1694.

Confirmatio pro Johan. Theod. Heinſon pro Paſtore primario und Joh. Eberh. Meyer pro ſecundario zu Melle.

m. m. nach beyliegenden Formular Paſtoris Nickamp. exp. den 5. Febr. 1695.

Ernſt Auguſts Churfürſt ꝛc.

Nachdem durch anderwertige Vocation des geweſenen Paſtoris Nienkampf Aug. Confeſs. zu Melle ſothanes Paſtorat vacant geworden, und wegen des juris conferendi zwiſchen dem Archidiacono zu Melle und denen adlichen Burghäußern und Gemeinte ſtreit entſtanden, und beyde Theile ihre Fundamenta unß vorgebracht, Wir aber nach deren Erwegung befunden, daß ſothane præſentatio billig denen Burgleuten und Gemeinte müſte gelaßen werden, worüber Wir unſer gdſte declaration der Länge nach unter dem 5. Nov. a. c. außfertigen laßen; Und dan zufolge deren beſagte Unſere adeliche Burgleute und Gemeinte zu Melle unſern Osnabr. Conſiſtorio Joh. Theodorum Heinſohn pro primario Paſtore zu Melle præſentiret, Und unſere Churfürſtl. Confirmation unterthänigſt darüber ſuchen; wann dan Unß bemeldten Heinſohn Perſon Guht, Gaben in Lehren und Predigen, ſodann geführtes Leben und Wandel, auch ſeine Capacitæt zu ſothanen Unſern Dienſt verſchiedentlich gerühmet und nach abgehaltener Prob-Predigt ſattſahm capabel befunden worden; Als haben Wir hiemit bemeldten Heinſohn in Gnaden confirmiren wollen.

Einkünfte und Gefälle welche per diviſionem der Evangeliſchen Pfarre angefallen, wie ſeine Anteceſſores ſolches genoßen, und wie weiters bey Unſern Churfürſtl. Conſiſtorio zu Oßnabrück die Verordnung darüber gemacht worden, in Gnaden ꝛc.

K. Des

K.

Des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ernſt Auguſt Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Biſchoffen zu Oßnabrück, gnädigſte Reſolution auf die von Dero Dom-Capittel zu Oßnabrück bey dem auf den $\frac{23.\ \text{Nov.}}{3.\ \text{Dec.}}$ jüngſthin ausgeſchriebenen Landtage zu Oßnabrück vorgebrachte Gravamina &c.

Demnach Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg als Biſchof zu Osnabrück auf einige im Jahr 1693. demüthigſt vorgebrachte Gravamina ſich gnädigſt theils erkläret haben, (darüber bis dato jedoch, wie ſich gebühret hätte, nicht gehalten worden) theils aber mit damahliger Reſolution das Thumb-Capitul nicht kan freilig ſeyn, und ohnedem noch neue Beſchwerden hervorgebrochen ſeynd; So hat man bey gegenwärtigen Landtage Anni 1696. nicht umbgehen können, allſolche Gravamina zu recapituliren und reſpective vorzuſtellen.

11.

Erholet das Thumb-Capittul die vor etlichen Jahren wegen Collation der Pfarre zu Melle beſchehene dan Anno currente ex Receſſu diviſorio hujus Diœceſeos zweymahl gethane Remonſtration.

Sign. Oßnabr. den 9. Dec. 1696.

ad 11mum

Approbiren Se. Churfürſtl. Durchl. die von Dero Räthen darauf abgegebene vorläufige Erklärung, daß es nemlich ſo viel die Melliſche Pfarre betrift, bey denen an Dero Dom-Capittul dieſertwegen und in ſpecie unterm 5. Nov. 1694. abgelaſſenen Reſcriptis ſein Verbleiben habe; Wofern aber der Archidiaconus zur Entkräftigung derer darin angeführten Gründe etwas mit Beſtande ſolte vorbringen können, Se. Churfürſtl. Durchl. darunter ihm nicht entwören werden. Urkundtlich Sr. Churfürſtl. Durchl. eigenhändigen Unterſchrift und vorgetrückten geheimbten Cantzeley-Siegel. Geben Hannover den 18. Dec. Anno 1696.

(L.S.) Ernſt Auguſts,
Churfürſt.

J. Hattorff.

L.

Ich Gerhard Kahman Paſtor Auguſtanæ confeſſionis in Melle, bezeuge Kraft dieſes, nachdem der Hochwürdige, Hochwolgebohrne Philipp Conrad von Spiegel ex Dieſenberg, Cathedralis eccleſiæ Oſnabrugenſis, Decanus Sacellanus Epiſcopalis & Archidiaconus in Melle, mich mit der Paſtorey A. C. daſelbſt groß⸗günſtig providiret, daß ich nicht allein vor meine Perſon im Leben und Wandel mich unſtraffbar ſchicken und verhalten will, mein Ambt und Kirchen⸗Dienſt ohne Scandal und ſtichliche Anzupfung der alten Catholiſchen Religion adminiſtriren, ſondern auch Hochgedachten Archidiacono omnem obedientiam & reverentiam præſtiren, die vorfallende exceſſe in gebührliche Achtung nehmen, ſolche auf angekündigten Archidiaconaliſchen Synodis und ſonſten dem Herrn Archidiacono notificiren, auch alles, was zur Conſervation und Beförderung der Archidiaconaliſchen Jurisdiction in Melle omni modo erſprießlich ſeyn kan, laiſten und thuen: ferner der Kirchen A. C in Melle Beſte und Nutzen pro poſſe & noſſe beachten, dero ehrbahre conſuetudines halten, die Kirchen⸗ und Pfarr⸗Güter nicht alieniren, ſondern, da einige alienirt, nach Möglichkeit hinwiederumb beybringen, keine Conſpirationes oder Pacta ſo mit Worten oder Werken der Archidiaconaliſchen Jurisdiction zuwider ſeyn können, eingehen wolle. Alles ſub pœna privationis. Urkundlich meiner unterſchriebenen Hand, ſo geſchehen Oſnabrück den 20. April. 1698.

G. Kahmann.

M.

Leopold

Ehrſame gelährte liebe getreue.

Weßen ſich bey unſerem Kayſerl. Cammergericht unſere liebe Andächtige von Haren Wittibe von Grapendorff demüthigſt ſupplicirend beſchwehret, und darauf zu verfügen gebehten, findet ihr ab eingeſchloßener Copey ihrer deswegen überreichten Supplication mehrern Inhalts zu vernehmen. Wann nun ihme Supplicanten in ſolchem ſeinem Begehren noch zur Zeit nicht willfahret, ſondern daß dieſer Sachen abſonderlichen Beſchaffenheit nach an euch um euren ausführlichen Bericht hierüber mit Vernehmung des Conſiſtorii innerhalb ſechs Wochen verſchloßen einzuſchicken, zugeſchrieben werden ſolle, heute dato erkannt worden iſt, als erſuchen Wir euch von Römiſch Kayſerlicher Macht auch

Gericht

Gericht und Rechtswegen, hiemit befehlend, daß ihr in ſo beſtimmt und angeregter Zeit demnegſt nach beſchehener Inſinuation dieſes von Geſtalt und eigentlicher Beſchaffenheiten dieſer Sachen euren ausführlichen Bericht mit Vernehmung des Conſiſtorii darnach man ſich in Erkändtniß auf erwehnten Supplicantinnen ferner gegenwärtiges Anſuchen zu verhalten wiſſe, gemeldtem unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht verſchloſſen eingeſchicket, an dem unſerm gnädigſten Willen und Befehl gehorſamlich nachſetzet. Wann ihr dem alſo gehorſamlich nachkommet, oder nicht, ſo ſoll demnach darauf was Recht iſt weiter ertheilet werden, darnach ihr euch zu richten. Geben in unſer und des Heil. Reichs-Stadt Wetzlar, den 21ſten Julii, 1699.

Ad Mandatum Dni Electi Imperatoris proprium.

Johann Adam Weinters,
Dr. K. C. Canzley-Verwalter.

Jacob Michael Cetus,
Jurid. Impet. prot.

An
die Biſchöfl. Osnabr. Regierung
und Conſiſtorium.

N.

Copia

Mandati reſpective caſſatorii, inhibitorii, reſtitutorii & de non amplius turbando ſine clauſula
in Sachen
der Wittiben von Grapendorf & Conſorten.
contra
die Fürſtl. Regierung zu Osnabrück und Conſorten
Inſin. den Sept. 1702.

Wir Leopold von GOttes Gnaden ꝛc.

Entbieten denen Ehrſahmen, Gelahrten, Unſern und des Reichs lieben Getreuen und Andächtigen N. N. zur Fürſtl. Osnabrückiſchen Regierung verordneten Canzlern und Räthen, ſodann

Q N.

N. von Spiegel, Thum-Dechanten daſelbſt, als Archidiacono in Melle und deſſen Mandatorio Drs. Schelffern, unſere Gnade und alles Gutes, Ehrſahme, Gelahrte, liebe Getreue und Andäch- tige. Unſerm Kayſerl. Cammer-Gerichte hat Unſere liebe An- dächtige Anna Sophia von Haaren, Wittibe von Grapendorff, mit und neben dem Königl. Preußiſchen General-Major von Arnimb, unterthänigſt und demüthig ſupplicirend für und anbringen laſſen. Obwohl notorium ſey, daß die Augſpurgiſche Confeſſion Verwand- te anno 1624. in poſſeſſione vel quaſi des Gottesdienſtes zu Melle geweſen, ja ihnen in capitulatione perpetua Oſnabrugenſi die Er- bauung einer neuen Kirche bewilliget worden, ſie auch den Platz dazu erkaufft, den Kirchenbau Anno 1650. 51. ꝛc. vollführet, und nicht allein alle Paſtores a tempore fundationis bis dieſe Stunde, die geklagte Turbation ausgeſchloſſen, præſentiret und inſtalliret vermöge Beylage ſub Lit. A. ſondern auch überdem kundbar, daß für Erbauung dieſer neuen Kirchen, 1) weyland Johann Dun- cker, 2) Ao. 1624. Gerhardus Heſſel, 3) Caſparus Eritzius und 4) Adamus Wehrkampff der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Pa- ſtores zu Melle geweſen, und alle und jede von denen Klägern, oder deren Vor-Eltern præſentiret worden, dagegen ein zeitlicher Archidiaconus vor Zeit der Erbauung keinen einzigen actum poſſeſ- ſorium erweiſen können. Ja obgleich des abgelebten Churfürſten zu Braunſchweig Lbd. als Biſchoff zu Oßnabrug dieſe Sache be- reits Ao. 1694. den 5. Nov. und 28. Dec. abgeurtheilet, Kraft Beylage ſub Lit. B. C. und wegen Gröſze der Gemeine verordnet, auch würcklich introduciret haben, weil ein Paſtor allein die ſacra nicht verrichten, weniger die nöthige Seelenſorge für ſo viel tau- ſend Chriſten ertragen und ausführen möge, daß zween der Aug- ſpurgiſchen Confeſſion zugethane Paſtores zu gemelter neuen Kirche beſtellet worden, die Gemeind auch deſſen in würcklicher poſſeſſion vel quaſi ſey und gedachte beyde Paſtores davon unterhalten werden.

Ferner obgleich jetzige des Churfürſten zu Braunſchweig Lbd. Kraft der in Inſtrumento Pacis notorie gegründeten Intereſſe, Euch beklagten Thumdechant und Capitul ſede vacante fürſtellen laſſen, wegen des Conſiſtorii nichts zu innoviren, ſondern alles in ſtatu quo zu laſſen, vermöge Beylage ſub Lit. D. bey hieſigem Un- ſerm höchſten Gerichte, auch wegen der ſuſpenſion des Canzley- Directoris und Oſnabrückiſchen Conſiſtorial-Præſidis von Derenthal gleichfalls ein Mandatum reſtituendo ſine clauſula erkant worden, wie die Beylage ſub Lit. E. ausweiſet. Und obgleich ihr ſämpt- lich Beklagte und in ſpecie Du der Archidiaconus und Thumde- chant von Spiegel, und Du Vice-Canzler Oſtmann dieſes Un- ſers Kayſerl. Cammer-Gerichts Verordnungen geziemenden Re- ſpect zu tragen, und denen pflichtmäßig nachzuleben ſchuldig, daß ſolches demnach alles auſſer Augen geſtellet, und 1) das Conſi-

ſtorium Augſpurgiſcher Confeſſion in vorigen Stand nicht wieder geſetzet; 2) deren Paſtor Meyer ſo ohnſtreitig in poſſeſſione vel quaſi geweſen, zu groſſer Betrübniß aller ihrer vertraueten Pharkinder de facto inauditus & indefenſus vormeintlich ſuſpendiret, 3) der Paſtor primarius Heinſon ſo ante ſedis vacantiam zum Superintendenten nach Oſtfriesland berufen worden, nach ſeiner Reſignation zu deſſen bloſſer Beſchimpfung prætenſe abgeſetzet, 4) einer Nahmens Kahman durch Catholiſche Geiſtliche de facto wieder eingeſetzet, 5) alle dawider eingelegte Proteſtationes an die Seite geſtellet, und 6) bis an dieſe Stunde gehindert habet daß bis dato die andere Pfarſtelle daſelbſt eben wenig rechtmäßig wieder beſtellet worden, zu groſſer Beſchwer und Seelengefahr der beträngten Gemeine daſelbſt, ja 7) denſelben Tag als den 7. Oct. 1699. wie das Schreiben umb Bericht inſinuiret worden, ſolches nicht einmahl, vermög ſub Lit. F. an das Conſiſtorium der Augſpurgiſchen Confeſſion Stifts Oßnabrück communiciret, ſondern vielmehr zu deſſen merklichen Veracht aus animoſitæt ſie Klägere de novo graviret, und befohlen habet, dem Intruſo Kahman den Zehnten, non obſtante commiſſione, bey welcher Supplicanten ſich allein wegen beſagten Zehntens, nicht aber in cauſa principali eingelaſſen haben, und ihnen dieſentwegen keinesweges præjudicirlich ſeyn könne, folg zu laſſen, vermöge beyliegenden Decreti ſub Lit. G. ohngeachtet der Zehend coram Conſiſtorio deponiret und Euch deshalben keine Cognition zuſtehe, alſo nicht unterlaßen habet, was zu Veracht hieſiges Unſers höchſten Gerichts Jurisdiction und zu weiteren Trangſahl und Klage der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, gereichen könne; Alſo hierab leicht zu ermeßen, weil das Conſiſtorium Augſpurgiſcher Confeſſion, nach Einhalt Capitulationis perpetuæ Osnabrugenſis nicht beſetzet, nach Unſerm ausgegangenen Kayſerl. Mandato S. C. geſtalt der vorige Præſes Conſiſtorii, Canzeley-Directori von Derenthal zu reſtituiren würklich gelebet worden. Daß du der Vice Canzeler Oſtman, der Archidiaconus, daß Thum-Capitul und ihr ſämptliche Beklagte ſelbſt partes und über das Conſiſtorium Augſpurgiſcher Confeſſion ganz nach Gefallen diſponiret. Alſo auf Euren erſtatteten Bericht, oder was ihr fürbringen möget, nicht zu bawen, ſondern vielmehr gött- geiſt- und weltlichen Rechten gemäß ſey, weiln die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte die Kirche ſuis ſumptibus neu erbauet, und ihr à tempore fundationis biß hierin keinen einzigen Actum poſſeſſorium beweiſen könnet, Ihr ſelbſt in propria cauſa keine Richter ſeyn, noch die Klägere de facto ohn obrigkeitliche Erkäntniß depoſſidiren, weniger den Intruſum Kahman, welcher ſeiner Lehr, Thuns und Wandels halber, für keinen rechtmäßigen Prediger gehalten, weniger geglaubet werde, daß er der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſey, ſondern deshalben an dieſem Conſiſtorio beſprochen und zur Dijudicatur einer Theologiſchen Facultæt beſagter Confeſſion aufgefordert ſey, ſie Klägere auch nicht gehindert werden könten,

ten, die zweyte Pfarrſtelle zu beſetzen, ſo gleichfalls für eine wiederrechtliche Turbation zu achten, und daß Archidiaconaliſches Fundament, daß die neu erbauete und von der vorigen Catholiſchen Kirche zu Melle Filial nicht allein ganz ohnſtatthaft, ſondern auch petitorii ohnzureichig und gnug ſeye, daß die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte à tempore fundationis usque ad hanc horam in poſſeſſione vel quaſi geweſen, und dahero vermöge beyliegenden Extractus Capitulationis perpetuæ ſub Lit. H. dabey zu ſchützen und zu ſchirmen, die Jurisdiction auch vigore pacis religioſæ Inſtrumenti pacis und jüngeren Reichs-Abſchied, wie nicht weniger auch der perpetuirlichen Capitulation des Stifts Osnabrück, und ex ipſa cauſæ qualitate ſattſahm und überflüßig gegründet ſey.

Solchemnach umb dieß unſer Kayſerl. Mandatum reſpective caſſatorium inhibitorium, reſtitutorium & de non amplius turbando ſine clauſula an und wider Euch eingangs ernandte Beklagte zu ertheilen inſtändigſt anrufend erlanget, daß ſolche Proceſs nach vorhero begehrten, aber ohne Zuziehung, daß der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Conſiſtorii unförmblich erſtatteten Bericht und einbrachten Gegen-Bericht, heute dato folgendergeſtalt erkandt worden ſeydt.

Hierumb ſo gebieten Wir Euch ſampt und ſonders von Römiſch-Kayſerl. Macht und bey Pœen zehen Mark löthiges Goldes, halb in Unſere Kayſerl. Cammer, und zum andern theil ihnen Impetranten ohnnachläßig zu bezahlen, hiemit ernſtlich und wollen, daß Ihr demnächſten nach Verkündigung dieſes, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte adeliche Burgleute vnd ganze Gemeine zu Melle ratione hujus turbationis, pacis religioſæ infractionis inſtrumenti pacis und in ſpecie der Oßnabrückiſchen in dicto inſtrumento pacis Art. 13. §. 2. & ſeqq. gegründeten Capitulationis perpetuæ wegen deß ſuſpendirten Paſtoris Meyers in allen reſtituiret, und in vorigen Stand ſetzet, und Ihn in Adminiſtration der Sacrorum nicht hindert, den von denen Catholiſchen introducirten Gerhard Kahmann removiret, alles, was deswegen vorgangen, caſſiret, die Unterſuchung ſeiner Qualitæt vndt ob er Augſpurgiſcher Confeſſion einverleibten Lehre beypflichte, dem Conſiſtorio und Conſilio einer ohnpartheyiſchen der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Theologiſchen Facultæt heimgebet, die Klägere auch an rechtmäßige Beſitzung der anderen Pfarrſtelle ferner nicht hindert, die dazu gewidmete proventus und Zehende nicht hemmet oder diſtrahiret, ſondern alle deswegen ergangene Decreta aufhebet und die Impetranten wiederumb, in den Standt, wie ſie vor eingeklagter Turbation in Anno 1624. und folgenden Jahren geweſen, reſtituiret, Euch auch keines Juris patronatus wider die durch den abgelebten vorigen Biſchof außgeſprochenen und in Rechts-Kraft erwachſenen Urthelen und Verordnungen über die neu aus

eige-

eigener und geſamleter Beyſteuer erbauete Kirche zu Melle anmaſſet, ſondern mehrbeſagte Impetranten in ihrer Poſſeſſion vel quaſi aller deren ihnen ex pace religioſa & Capitulatione perpetua deſcendirenden Competentien, mit Erſtattung Koſten und Schadens und Intereſſe, ruhig laßet, deme alſo gehorſamlich nachkommet, alß lieb euch ſeyn mag obangetrohete Pœn zu vermeiden. Daran geſchicht Unſere ernſtliche Meinung.

Wir heiſchen und laden Euch daneben von vorberührter Unſerer Kayſerl. Macht auch Gerichts- und Rechtswegen hiemit, daß Ihr auf den 30. Tag den nächſten nach beſchehener Inſinuation dieſes, deren Wir euch zehen vor den erſten, zehen vor den andern, zehen vor den dritten letzten und endlichen Rechtstag ſetzen und benennen peremtorie, oder ob derſelbe nicht ein Gerichtstag ſeyn würde, den nächſten Gerichtstag darnach durch einen gevollmächtigten Anwaldt an demſelben Unſerm Kayſerl. Cammer-Gerichte erſcheinet, gläubliche Anzeige und Beweis zu thun, daß dieſem Unſerm Kayſerl. Gebot, alles ſeines Inhalts, gehorſamlich gelebet ſey, oder, wo nicht, alsdan zu ſehen und zu hören, Euch umb eures Ungehorſams willen, in vorgemelte poen gefallen ſeyn, mit Urthel und Recht geſprochen, erkennen und erklähren, oder aber beſtändige erhebliche Urſachen und Einreden, ob Ihr einige hättet, warum ſolche Erklärung nicht geſchehen ſollte, in Rechten gebührlich vorzubringen, und endlichen Entſchiedes darüber zu gewarten.

Wan Ihr kommet und erſcheinet alsdan alſo oder nicht ſo wird doch nichts deſtoweniger, auf des Gegentheils oder ſeines Anwalds Anruffen und erfordern hierin im Rechten mit gemelter Erkänntniß, Erklährung und anderen gegen Euch verhandelt und procediret, wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebühret. Darnach Ihr Euch zu richten.

Gegeben in unßerer und des heiligen Römiſchen Reichs-Stadt Wetzlar des ſechſten Tags Monats Septembris nach Chriſti Unſers lieben Herrn Gebuhrt im Siebenzehnhundert und zweyten, Unſerer Reiche, des Römiſchen im fünf und vierzigſten, des Hungariſchen im acht und vierzigſten, und des Bohemiſchen im ſieben und vierzigſten Jahren.

(L.S.)

Ad Mandatum Dni. Electi Imperatoris proprium.

Wolffgang Fries,
Kayſerl. Cammer-Gerichts Canzeley-Verwalter.

Jacobus Michael Lt.
Judicii Imperialis Cameræ Protonotarius mpp.

O.

Des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ernſt Auguſten, Herzogen zu York und Albanien, Biſchofen zu Oßnabrück, Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc.

Wir Sr. Königl. Hoheiten zum Conſiſtorio Aug. Conf. des Hochſtifts Osnabrück gnädigſt verordnete Director und Räthe ꝛc. Fügen hiemit dem Gerhard Kahman, ſodan denen Burgmänneren und der Evangeliſchen Gemeine zu Melle, wie auch denen Paſtoribus zu Buer zu wiſſen. Als dem eben gedachten Kahman nicht unbekant ſeyn kan, welchergeſtalt weyl. Ihro Churfürſtl. Durchl. Erneſtus Auguſtus Hochſeeligſten Andenkens, in An. 1694. den 5ten Nov. wegen des Juris patronatus bey der Evangeliſchen Melliſchen Kirche, denen Burgmänneren der Häuſer Brock und Laer, und der Gemeine zu gedachten Melle, das Jus Præſentandi gnädigſt und rechtlich beſtätiget haben. Beſagte Collatores darauf bey dem Genuß dieſes Juris ferner geſchützet und ſolches von ihnen ohne jemands Einrede würklich exercirt und in ſpecie die à dictis patronis præſentirte Paſtores Heinſon und Meyer bey ihrer function gleichfalls alſo gelaßen worden. Bis bey der in Anno 1698. erfolgten Sedisvacanz beſagte Paſtores wider das ihnen zuſtehende und zum Ueberfluß beſtätigte Recht, mehrgedachte Patronen, auch Unſer in Capitulatione perpetua deutlich gegründete Jurisdiction, mithin zu der gedachten beyden Perſonen, als rechtmäßig biserueffen geweſenen, darauf von Uns prævio examine confirmirten und der Gemeine gehörig vorgeſtellten Paſtorum Schaden und Nachtheil ihrer Pfarr-Dienſte höchſt incompetenter und de facto entſetzet worden.

Und dan Anfangs erwehnter Kahman ſich darauf damals (ungeachtet ihm von oberwehnten denen Burghäuſern und der Melliſchen Gemeinde zukommendem und würklich exercirtem Patronat-Recht mehrmahlige Erinnerung geſchehen) gelüſten laſſen, a non Patrono eine Collation auf das Paſtorat zu Melle auszuwirken und anzunehmen, damit ſich bey uns anzumelden, ein Examen von uns gleichſam zu erpreßen, und wie man ſolches vorzunehmen wegen obiger Umbſtände bedenklich gehalten, ohne Erforder- und Erhaltung Unſerer Confirmation und Vorſtellung contra Capitulationem perpetuam Art. 5. memb. 6. & Inſtrum. Pacis Cæſar. Suec. Artic. 5. (woſelbſt reſpective nur die Jura pro Inveſtitura Archidiaconis und die cura templorum jeder Religion integra reſerviret worden) Altar, Canzel und Taufe einthuen, und ſich der Gemeinde vermeintlich vorſtellen zu laſſen. Weiter zu verurſachen: daß die obgemelte Burgmännere wegen eines Zehentens, item der Kirchen Briefſchaften und ſonſten, nebſt dem ſchon erwehnten übergroſſen Præjudiz, dero Zeit noch in weiteren Verdruß und Weitläuftigkeit

geſe-

geſetzet worden. Er ſelbſt, Kahmann, auch in ſo geraumer Zeit all dieſen ſeinen Unfueg ſo wenig zu erkennen ſich angelegen ſeyn laſſen; immittelſt aber demſelben ohne groſſe Verantwortung länger nicht nachgeſehen werden kan.

Hierumb ſo wird auf gnädigſten Befehl Ihrer Königl. Hoheiten, Unſers gnädigſten Herrn, ſub dato Herrnhauſen den 6ten Aug. a. c. mehrgedachter Kahman des vorerwehnten Evangeliſchen Pfarrdienſts zu Melle verluſtig und dieſe Pfarre vor vacant und erlediget erkläret, verfolglich werden vermöge des zum Ueberfluß in Kraft Rechtens erſchoſſenen Anfangs erwehnten Ausſpruchs Erneſti Auguſti 1mi hochſeeligſten Andenkens, de Anno 1694. Burgmänner und Evangeliſche Gemeine zu Melle erinnert, aufs forderſambſte, ein capables Subjectum zu Wiederbeſetzung des alſo erledigten Melliſchen Pfarrdienſtes, anhero zu præſentiren, und darauf unſere weitere Verordnung zu erwarten. Immittelſt die Paſtores zu Buer den Gottesdienſt zu Melle und was demſelben annex, biß zu wiederbeſetzter ſolcher Pfarre, wechſelweiſe, zu verrichten und zu beſorgen Kraft dieſes befehliget; Wornach ſich alſo gedachter Kahman in Enthaltung des gedachten Pfarrdienſtes zu achten, auch Burgmänner und Evangeliſche Gemeine zu Melle, imgleichen die Paſtores zu Buer ſich zu richten. Decretum in Conſiſtorio Osnabrück den 13. Auguſti 1720.

(L.S.) Ad Mandatum Sereniſſimi proprium.

C. H. v. Weſelau. L. Peithman. J. Braunes.

P.

E. A.

Confirmatio Gerhardten Kahmans auf das erſte Paſtorat zu Melle den 11. Dec. 1720.

Nachdem zwar jüngſthin durch die Entſetzung des ehemahligen Paſtoris Gerhard Kahmans bey der Evangeliſchen Gemeine zu Melle erlediget und vacant worden, und aber Uns die rechtmäßige Patroni bey der Evangeliſchen Kirche zu gedachtem Melle erſt beſagten Gerhard Kahman von neuen und ordentlich pro primario Paſtore daſelbſt unterthänigſt hinwieder præſentiret, und Unſere Landes-Fürſtliche gnädigſte Confirmation darüber geſuchet.

Wann Uns nun bemeldten Gerhard Kahmans Perſon,

gute Gaben in Lehren und Predigen, ſodann wohlgeführten Leben und Wandel, auch ſeine ſonſtige Capacitæt zu ſothanem Pfarrdienſt angerühmet, er auch bey dem bey Unſerm Conſiſtorio mit ſelbigem vorgenommenen examine ſattſamm capabel befunden, ſondern auch von ihm ſein vormahliger Fehler, indem er ſich durch dazu unberechtigte in Anno 1698. zu dieſer Pfarre præſentiren und einſetzen laſſen, anerkannt worden.

Als haben Wir aus beſondern Gnaden ihn Gerhardt Kahman mit gemelten primariat hiedurch providiren wollen, thun ſolches auch Kraft dieſes, und providiren ihn hiemit dergeſtalt und alſo, daß er Gerhardt Kahman von nun an als ordinarius & primarius Paſtor zu Melle ſeyn, alda nach Anweiſung des allein ſeligmachenden geoffenbahrten Wort Gottes der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion und damit übereinſtimmender ſymboliſchen Schriften lehren und predigen, die Sacramente nach Chriſti Unſers Heilands Einſetzung adminiſtriren, der ihm anvertraueten Gemeine dabey mit einem Chriſtlichen exemplariſchen und untadelhaften Leben und Wandel vorgehen, auch Unſere und Unſers Conſiſtorii auch ſeiner Pfarre jura möglichſten Fleißes conſerviren, und insgemein alles dasjenige, was einen treufleißigen Evangeliſchen Lehrer und Seelſorger eignet und gebühret, auch wohl anſtehet, beobachten ſolle, wie er ſolches vor Gott dem Allmächtigen, uns als Landes-Fürſten, und dem Uns nachgeſetzten Conſiſtorio auch ſonſten männiglichen bey ſeinem Gewißen es ſich zu verantworten getrauet.

Dahingegen wollen Wir ihm alle diejenige Proventus, Einkünfte und Gefälle, welche zu ſothaner Pfarre gehören, und wie darüber von Unſerm Conſiſtorio bey vorſeyender Wiederbeſetzung des Secundariats die Verordnung auf vorſeyende Unſere gnädigſte approbation gemacht werden wird, in Gnaden zugelegt und gegönnet haben, auch ihn gegen alle widrige turbation und Beeinträchtigung gnädiglich ſchützen und handhaben laßen: Und ſoll übrigens wegen des eigentlichen Gehalts des primarii ſowohl als Secundarii Paſtoris, nach beſchehener nothdürftiger Unterſuchung, und nach Befinden, mit Zuziehung der Patronen demnächſt fernere Verordnung erfolgen. Urkundlich Unſers Hochfürſtl. Handzeichens und beygetruckten Conſiſtorial-Inſiegels. Geben Oßnabrück den 11. Dec. 1720.

L.S. E. A.

M. v. W.

Q.

An
die Römiſch-Kayſerliche, auch zu Hiſpanien, Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät ꝛc. ꝛc.

allerunterthänigſte

Vorſtellung und Bitte pro Mandato de non contraveniendo Capitulationi perpetuæ ſine clauſula und ſonſten, ut intus

Anwaldts

Eines Hochwürdigen Thumb-Capituls zu Oßnabrück,

Anlangend die Pfarre Augſpurgiſcher Confeſſion zu Melle, Hochſtifts Oßnabrück.

hat

Beylagen ſub num. 1. cum adjuncta facti ſpecie, welche Beylagen hat Lit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. V. & W. item Num. 2.

exhibirt zu Wien beym höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hofrath Anno 1720. den 13. Novembris.

R.

Ew. Lbden iſt fürhin bekant, in welche Streitigkeiten der Archidiaconus zu Melle mit der daſigen Evangeliſchen Gemeinde wegen des juris patronatus verfallen, und wie jener zu behindern ſuchet, daß der wegen Unvermögſamkeit des jetzigen Pfarrers Kahmans von dieſer præſentirte Paſtor adjunctus Fürſtenau eingeführet werde.

Ich kan aus mehren Urſachen nicht Umgang nehmen, beſagter Evangeliſchen Gemeinde mit meinem Vorwort beyzutreten, und ich ſetze auf Ew. Lbden Gemüthsbilligkeit das Vertrauen, daß ſolches nicht ohne Wirkung ſeye, und ſobald Deroſelben die Sache in ihren wahren Umſtänden vorkomt, dem Evangeliſchen Theil Recht wiederfahren werde.

Es hat dieſer als die von ihm Anno 1624. beſeßene Kirche ad St. Mattheum in Melle vermöge der perpetuirlichen Capitulation den Catholiſchen überlaßen werden müßen, mit eigenen Koſten eine neue Kirche erbauet, und iſt nicht abzuſehen, wie der Archidiaconus auf ſelbige ſein jus patronatus ausdehnen, folglich die Vergebung zweyer Pfarren begehren könne, da deßen Vorfahren nur eine zu beſetzen gehabt. Denn obwohl die halbe Pfarr

Aufkünfte dem Evangeliſchen Pfarrer übertragen worden, ſo iſt jedoch ſolches aus keiner ein Jus patronatus wirkenden Freygebigkeit, ſondern vermöge der Capitulationis perpetuæ und zu einiger Vergütung wegen der abgetretenen Kirche geſchehen. So flieſſen auch ſolche Pfarr-Revenues nicht einmahl aus der Archidiaconorum Schenkungen her, ſondern werden gröſten theils von den Eingepfarreten aufgebracht. Ueberdem theilet ſelbſt nach den päbſtlichen Rechten deren bloße Hergebung niemanden das alleinige Recht den Pfarrer zu ernennen mit, welches ſich der Archidiaconus in gegenwärtigem Fall um da weniger anmaßen mag, da der Catholiſchen und Evangeliſchen Jura in den zu Melle und Quackenbrügge neu erbaueten Kirchen vermöge der perpetuirlichen Capitulation gleich ſeyn ſollen, am letztern Orte aber Catholici den Pfarrer der neu erbaueten Kirche benennen, mithin ein gleiches den Evangeliſchen zu Melle vergönnet werden muß.

Deswegen iſt von meines in Gott ruhenden Groß-Herrn Vaters Churfürſten und Biſchofs Ernſt Auguſt Gnaden der Evangeliſchen Gemeinde zu Melle das Jus præſentandi Anno 1694. zuerkant, und von dem Archidiacono kein Remedium Juris wider deßen Erkenntniß zur Hand genommen, ſondern ſelbiges vollſtrecket. Obwohl auch unter der Regierung Herzog Carls von Lotharigen p. m. Anno 1698. der Archidiaconus es dahin gebracht, daß anſtatt des von der Gemeinde præſentirten ein anderer durch die Catholiſche Geiſtlichkeit de facto eingeſetzet worden, ſo iſt dennoch nicht nur von meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Maj. dawider nachdrückliche Vorſtellung geſchehen, ſondern auch von dem Kayſerl. und des Reichs Cammergericht ein Mandatum caſſatorium, inhibitorium, reſtitutorium & de non amplius turbando S. C. erkant und verfüget, daß die Evangeliſche in ihrer Poſſeſſion vel quaſi mit Erſtattung Unkoſten, Schadens und Intereſſe ruhig gelaßen werden ſollen, auch unter der Regierung weyl. Herzog Ernſt Auguſts Herzogs von Yorck und Biſchofs zu Osnabrück Lbden, gottſeeligen Andenkens, der Intruſus abgeſetzet, nach vorgängiger anderweiter Præſentation der Evangeliſchen Gemeinde aber wieder angenommen, und ihm das Paſtorat von neuen conferiret.

Die Gerechtſame der Evangeliſchen Gemeinde zu Melle ſind demnach keinem rechtlichen Zweifel unterworfen, und wenn auch ein ſolcher obhanden wäre, ſo müſte ihr dennoch währenden Rechtsſtreit manutenentz angedeihen, weil der Archidiaconus nicht erweiſen kan einigen Actum poſſeſſorium ruhig exerciret zu haben, und es ſoviel fehlet, daß der zu jüngern Zeiten geſchehene Widerſpruch die Gerechtſame der Evangeliſchen Gemeinde ſchmälert, daß er dieſelbe vielmehr beſtärket, weil ſelbiger ohne alle Wirkung verblieben und was Anno 1698. vorgangen, in ganz unjuſtificir-

lichen

lichen dem ſtatui poſſeſſorio und richterlichen Erkentnißen zuwiderlaufenden Factis beſtehet.

Ew. Lbden erſuche ich demnach zu verfügen, das die Evangeliſche Gemeinde zu Melle in dem Beſitz des Juris præſentandi nicht turbiret werde, folglich die an das Osnabrückiſche Conſiſtorium ergangene Inhibition wieder aufzuheben und den præſentirten Adjunctum Fürſtenau præſtitis præſtandis einführen zu laſſen.

Ew. Lbden legen dadurch ein Kennzeichen Dero Gerechtigkeit zu Tage, welche ich dancknehmigſt erkennen, und bey aller Gelegenheit erwiedern werde, ſtets verharrend. St. James den 23. Mart. / 3. April. 1744.

S.

Citatio
Inhibitio & Compulſoriales
in Sachen
von Hammerſtein zum Bruche bey Melle und Conſ.
contra
Freyherrn von Metternich, Biſchöflichen Sacellanum & Archidiaconum in Melle & Conſ.

Inſinuirt durch mich Johann Henrich Kauffelt, des hochlöblich Kayſerl. und des Reichs-Cammergerichts geſchwohrner Bott nebſt der Supplication. Perfort den 17. Septembr. 1744.

Wir Carl der Siebende von Gottes Gnaden erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten mehrer des Reichs, in Germanien und Böheimb König, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Herzog, Pfaltzgraf bey Rhein, Erz-Herzog zu Oeſterreich, undt Landgraff zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc.

Entbiethen denen reſpective Ehrſamen, Gelehrten, Wohlgebohrnen, Unſern und des Reichs lieben Getreuen und Andächtigen Churfürſtl Cöllniſchen zum Fürſtl. Osnabrückiſchen geheimen Rath verordneten Canzlern und Räthen, wie auch Freyherrn von Wolff Metternich Dhom-Scholaſtern und Dom-Cüſtern der Cathedral-Kirchen zu Paderborn und Osnabrück qua Biſchöflichen Sacellano und Archidiacono in Melle und deßen Commiſſario Archidiaconali Kerckmann, ingleichen N. Vogel der Rechten Doctori, als in dieſer Sache angegebenen appellantiſchen Advocato Unſer Gnadt und alles guts.

Ehrſahme, gelehrte, wohlgebohrner, liebe getreue und andächtiger!

Was bey Unſerm Kayſerl. Cammergericht auch Unſer und des Reichs lieber getreuer N. von Hammerſtein als Eigenthümblicher Beſitzer des adelichen Burghauſes Bruche bey Melle nebſt Burgermeiſter und Rath auch Gemeinde des Wiegbolds Melle, unterthänigſt vor- und anbracht, ſolches iſt aus hiebeygehender Supplication und darin angezogenen Bey- und Neben-Anlagen ſub Lit. A. B. C. & Num. 1. usque 8. incl. des mehrern zu erſehen.

Wann nun hierauf dieſe Unſere Kayſerl. Citatio, Inhibitio & Compulſoriales in gefolg anheut zu Endt gemeldtem dato ertheilten decreti reſp. an und wider Euch erkannt, und die fatalia auf zwey Monath erſtreckt worden.

Hierumb ſo heiſchen und laden Wir Euch ꝛc. ꝛc.

Geben in Unſer und des heiligen Reichs-Stadt Wetzlar den 31ſten Tag Monats Auguſti nach Chriſti Unſers lieben Herrn Gebuhrt im ſiebenzehen hundert vier und viertzigſten Unſerer Reiche des Römiſchen und des Boheimiſchen im dritten Jahren.

Ad Mandatum Domini electi Imperatoris proprium.

Friederich Wilhelm Ruding Lt.
Kayſerl. Cammergerichts Canzley-Verwalter mppr.

Franciſcus Elſen, Kayſerl. Cammer-Gerichts Protonotarius mppr.

Collat.
Kayſerl. Cammergerichts Canzley Handtſchrift.
L. Jagemann, Cop.

T.

Wir Frantz von Gottes Gnaden erwehlter Römiſcher Kayſer ꝛc.

Entbieten denen reſpective Wohlgebohrnen, Ehrſamen, Gelehrten Unſern und des Reichs lieben getreuen und Andächtigen Churfürſtl. Cöllniſchen zum Fürſtl. Osnabrückiſchen Geheimten Rath verordneten Canzler und Räthen, wie auch N. Freyherrn von Wolff Metternich Dohm-Scholaſtern und Dohm-Küſtern derer Cathedral-Kirchen zu Paderborn und Osnabrück als Biſchöfl. Sacellano und Archidiacono in Melle auch deßen Commiſſario Kerckmann, Unſer Gnad und alles gutes.

Wohl-

Wohlgebohrner, Ehrſame, Gelehrte, liebe getreue und Andächtiger!

Was bey Unſerm Kayſerl. Cammergericht Unſer und des Reichs auch lieber Getreuer N. von Hammerſtein als eigenthümlicher Beſitzer des adelichen Burghauſes Bruche bey Melle, nebſt Burgermeiſter und Rath auch Gemeinden des Wiegbolds Melle, ferner klagend unterthänigſt vor und angebracht, ſolches iſt ab hiebeykommender Supplication ſamt deren Anlag ſub Lit. A. des mehrern zu erſehen.

Wann nun hierauf dies unſer Kayſerl. Mandatum attentatorum revocatorium, caſſatorium & inhibitorium S. C. entgegen und wider Euch Eingangs benannte Beklagte Inhalts unterm 2ten dieſes ergangenen Decrets erkannt, und Endsgemelten dato ausgefertiget worden.

Hierum ſo gebiethen wir Euch ſämtl. Beklagten von Röm. Kayſerl. Macht und bey Straff zehen Mark löthigen Goldes, halb in unſere Kayſerl. Cammer, und zum andern halben Theil ihnen Klägern ohnnachläßig zu bezahlen hiemit ernſtlich und wollen, daß ihr ſogleich nach Verkündigung dieſes, die von Euch begangene attenta, und de facto vorgenommene proceduren caſſiret und aufhebet, dabenebens auch deme zu folge die an das Conſiſtorium auguſtanæ confeſſionis ertheilte appellantiſchen Theils ſehr nachtheilige reſolution ohnverzüglich zurück ziehet, und beſagtem Conſiſtorio wie auch Appellatiſchen Theil bey der anberührten unſerm Kayſerl. Cammergericht anhängig gemachter und noch fürwährender Appellation freye Hände laßet, folglich weder vor noch nach Abſterben des Paſtoris Auguſtanæ Confeſſionis N. Kahmans in Melle jemand als Gehülfen oder Nachfolger in dieſem Pfarrdienſt præſentiret oder beſtellet, deme alſo gehorſamlich nachkommet, als lieb euch ſeyn mag, vor angedrohete Poen zu vermeiden.

Daran geſchicht unſer ernſtliche Meinung.

Wir heiſchen und laden ꝛc.

Geben in unſer und des Heil. Reichs-Stadt Wetzlar den vierten Tag Monats Sept. nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburth im Siebenzehenhundert ſieben und vierzigſten, unſerer Reiche, des Römiſchen im zweyten ꝛc. ꝛc. Jahren.

(L. S. I.)

Friederich Wilhelm Ruding Lt.
Kayſ. C. G. R. Cantzl. Verwalter.

U.

Sententia publ. 31. Maji 1754.

In Sachen Friederich von Hammerſtein und Conſ. wider Freyherrn Wolff von Metternich und Conſ. Appellat. & Mandati attenta-

T

tentatorum revocatorii &c. S. C. iſt allem An- und Vorbringen nach zu Recht erkannt, daß das ſtrittige Jus patronatus der Kirche zu Melle Auguſtanæ Confeſſionis Appellato, qua Archidiacono & Sacellano Epiſcopali daſelbſt zu adjudiciren, hingegen Appellantiſche Burgmänner und Gemeinde zu gedachten Melle mit ihrem darauf gemachten Anſpruch ab- und zu der Ruhe zu verweißen ſeye, als wir hiemit zu Recht erkennen, adjudiciren, ab- und zur Ruhe verweiſen, die Gerichts-Koſten bey dieſem Kayſerl. Cammergericht derenthalben aufgelaufen, aus bewegenden Urſachen gegen einander compenſirend und vergleichend.

V.

Urkundt-Urtheils
In Sachen
von Hammerſtein und Conſ.
contra
von Metternich und Conſ.

(L. S. D.)

Inſinuirt durch mich Philipp Wingert, des Höchſtpreißl. Kayſerl. und des Reichs-Cammergerichts geſchworener Cammer-Bott.

Oſennabrück den 25. Oct. 1757.

Wir Frantz von Gottes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jeruſalem König, Herzog zu Lothringen und Baar, Groß-Hertzog zu Toſcana, Hertzog zu Calabrien, Geldern, Montferrat, in Schleſien und zu Teſchen, Fürſt zu Charleville, Marggraf zu Pont à Mouſſon und Nomeny, Graf zu Province, Vaudemont, Blanckenberg, Zütphen und Saarwerden, Salm, Falckenſtein 2c.

Bekennen und thun kund jedermänniglich mit dieſem Unſerm offenen Kayſerlichen Brief bezeugend, daß an Unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht an heut zu End geſetztem dato unter mehr andern auch dieſe hier nachgeſchriebenen Innhalts Urthel eröfnet, und publiciret worden.

Tenor Sentiæ.

In entſchiedener Sachen Friederich von Hammerſtein und Conſ. wider Freyherrn Wolf von Metternich und Conſ. Appellationis & Mandati Attentatorum revocatorii S. C. nunc reviſionis & Reſtitutionis in integrum petitæ. Iſt die durch Lt. Wolff unterm 24. Oct. 20. Dec. 1755 und 13. curr. extrajudicialiter übergebene

Suppli-

Supplicas ad acta zu regiſtriren; darauf daß das Conſiſtorium zu Oſnabrück den Neoproviſum examiniren und ordiniren, der Archidiaconus hingegen denſelben gegen die geleiſtete Caution in den Pfarr-Dienſt zu Melle einſetzen ſolle, verordnet.

In Urkund dieſes mit Unſerm Kayſerl. Inſiegel bekräftigten Scheins, ſo darüber ausgefertiget, und mitgetheilet worden. Geben in Unſer und des heiligen Reichs-Stadt Wetzlar, den vierzehenden Tage Monaths Octobris nach Chriſti Unſers lieben Herrn Geburth im Siebenzehen Hundert Sieben und funfzigſten Jahre, Unſerer Reiche des Römiſchen im dreyzehenden ꝛc.

Ad Mandatum Domini electi Imperatoris proprium.

Friederich Wilhelm Rüding Lt.
Kayſerl. C. Gerichts Cantzley Verwalter.

Caſimir Gregor Meſſer, Kayſerl. Cammergerichts Protonotarius mppr.

Coll.
Kayſerl. C. Gerichts Canzley Handſch.
J. W. Appelius, Tax-Einnehmer.

W.

Urtheil.

In Sachen angegebenen Syndicens des evangeliſchen Burghauſes, der Bürgerey und Gemeinde zu Melle, Klägers an einem, angeblichen Gegenanwald des bisherigen Pfarrers Johann David Högers zu Melle, Beklagten am andern Theile, im Betreff angeſchuldigter jedoch abgeleugneter Siemonie, betriebener Hurerey und anderer groben Exceſſe, erkennen zum Hochfürſtl. Conſiſtorio Augſpurgiſcher Confeßion verordnete Räthe zu Osnabrück, auf übergebene Poſitionen, darauf ertheilten Antwort, geführten Beweis, übergebene additional Articel, fernern Schrift-Wechſel, nach gehabtem Rathe der Rechtsgelehrten, für Recht:

daß Kläger vor allen Dingen beßer als num. act. 3. und im inrotulations Termine beſchehen, vermittelſt eines richtigen, entweder gerichtlich, oder vor Notarien und Zeugen gefertigten Syndicats, die Bevollmächtigung zu Stande zu bringen, nicht minder der vermeintliche Gegenanwald, ſeine Perſon Reichsſatzungsmäßig, mit Begnehmigung deßen, was bisher in dieſer Sache bereits verhandelt worden iſt, legitimiren zu laßen, verbunden ſeye, hiernächſt wird der bisherige Pfarr zu Melle, Johann David Höger, ſeiner vielfältigen Begünſtigungen halber, ſeines Pfarrdienſtes billig entſetzet,

ſetzet, und iſt der Fiscal in Anſehung der ihm ſehr wahrſcheinlich beygemeßenen Simonie, Abtreibung der Frucht im Mutterleibe, und anderer groben Exceße, des beſchehenen Einwendens ungehindert, ſeines Amtes wider denſelben zu erinnern, jedoch wird derſelbe ſodann mit ſeiner Vertheidigung, wie billig, gehöret. Es iſt auch der beklagte Johann David Höger, Klägern alle verurſachte Koſten, auf vorgehende deren Anſetzung und richterliche Ermäßigung, zu erſtatten ſchuldig. V. R. W.

(L.S.) Daß dieſes Urthel den Acten und Rechten gemäß, bezeugen wir Decanus, Doctores und Profeſſores der Juriſten-Facultät bey Fürſtlich Heßiſcher Univerſität zu Marburg. Urkundlich unſers hieneben gedruckten Facultäts-Inſiegels.

Publicata Sententia d. 13. Nov. 1765.

X.

Cop. Berſenb.

Reditus Eccleſiæ in Gerethe de caſa in Rusvorde An. 1280.

Nos Conradus Dei gratia Osnabrugenſis Ecclia̅e Epiſcopus omnibus in perpetuum notum eſſe cupimus, quod Erneſtus dictus de Gesmele Patronus Eccleſiæ in Gerethe de conſenſu & voluntate noſtra, Hermanni fratris noſtri, Eccleſiæ majoris Cantoris dictæ Eccleſiæ Archidiaconii, Dominæ Chriſtinæ & Hermanni ipſius Eccleſiæ Rectoris, contulit eo jure, quo bona eccleſiarum conferri ſolent caſam unam in villa Rusvorde ſitam ad dotem ejusdem eccleſiæ pertinentem, Waltero dicto Anchem, Alheidi uxori ſuæ & ſingulis heredibus ſuis legitimis perpetuo a progenie in progenies poſſidendam, tali adjecta conditione, quod idem Waltherus, uxor ſua Alheidis aut heredes eorum, quicunque eandem caſam coluerint aut inhabitaverint, dabunt Rectori Eccleſiæ ipſius de eadem caſa & attinentiis ejus ſingulis annis in die B. Michaelis quatuor ſolidos legalium denariorum. Si vero prædicti Waltherus ſcilicet & ſui heredes dictam penſionem dicto termino aut infra duos menſes proximos ſequentes dare neglexerint aut contempſerint, ſæpe dicta caſa cum omni integritate ſua Rectori ipſius Eccleſiæ in Gerethe vocabit libere ſine aliqua heredem omnium contradictione. Et ut hæc omnia rata & indubitata permaneant præſentem litteram, noſtro, Hermanni Cantoris ac Erneſti ſigillis conſignatam dedimus in teſtimonium præmiſſorum. Ego Erneſtus, quia proprio ſigillo careo, ſigillo patris mei uſus ſum. Actum & datum anno Domini MCCLXXX. in die B. Viti Martyris.

Emendanda.

pag. 15. lin. 8. pro abgelegten, leſe, abgelebten.
pag. 17. lin. 36. pro wolle, leſe, wolte.
pag. 23. lin. 27. pro in anliegender, leſe, iſt in anliegender.
pag. 25. lin. 11. pro addict Cap., & ſi non, leſe ad dict Cap. etſi non.
pag. 28. lin. 36. pro in attenta, leſe, inattenta.
pag. eadem in not. a lin. 4. pro conductio, leſe conductitio.
pag. 29. lin. 8. pro dem, leſe, den.
pag. 39. ad not. q) pro L. G. §. 1. c. de tiſtib. leſe, L. 9. §. 1. C. de Teſtibus.
pag. 40. in not. u) lin. 4. pro quintum, leſe, quin tum.
pag. 53. lin. 40. pro Archidiacono ſothane, leſe, Archidiacono welchem ſothane.
pag. 54. lin. 37. pro geirret, leſe, geriret.
pag. 55. lin. 5. pro wir aus denen, leſe, wir denen.
Eadem pag. lin. penult. pro appoſition, leſe, oppoſition.
pag. 56. lin. 10. pro bezeugen, leſe, beziehen.
pag. 58. lin. 31. pro Guth, Gaben, leſe, gute Gaben.
pag. 59. lin. 13. pro freilig, leſe, friedlich.
pag. 62. lin. 33. pro kraft der, leſe, kraft Dero.
pag. eadem lin. 39. pro Mandatum reſtituendo, leſe, Mandatum de reſtituendo.
pag. 63. lin. 3. pro Pharkinder, leſe Pfarrkinder.
pag. ead. lin. 21. pro folg zu laßen, leſe, folgen zu laßen.
pag. ead. lin. 29. pro nach, leſe, noch.
pag. ead. lin. 32. pro daß, leſe, das.
pag. 64. lin. 17. pro daß, leſe, das.
pag. 73. lin. 20. pro attenta, leſe, attentata.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beurkundete Geschichts-Erzählung nebst gründlicher Ausführung, daß die in Sachen Friedrich von Hammerstein und Evangelischer Gemeinde zu Melle, im Hochstift Osnabrück, wider Freyherrn Wolf von Metternich und Consorten, Appellationis & Mandati Attentatorum revocatorii S. C, bey Kayserlichem und Reichs-Cammer-Gericht am 31. May 1754. eröfnete, eine Evangelische Pfarr-Satz-Sache, mit Uebergehung des dahin erwachsenen Possessorii, in

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] 1767

4 Ded. 352 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10984164-0
VD18 14663244